



Foto: Annegret Hilse / picture alliance / Reuters

Die künftigen Koalitionäre stehen vor großen innen- und außenpolitischen Herausforderungen.

SoVD unterzieht vorgelegten Koalitionsvertrag einer sozialpolitischen Erstbewertung

Gute Absichten und viel Vages

Bereits am 9. April haben Union und SPD auf 144 Seiten ihre gemeinsamen Pläne für die nächsten vier Jahre vorgelegt. Es ist ein Koalitionsvertrag unter Finanzierungsvorbehalt – vieles darin bleibt unkonkret, und nicht alle Ansätze hält der SoVD für richtig. Dennoch erkennt er an, dass in einer Zeit multidimensionaler Krisen eine schnelle Einigung erzielt werden konnte. Eine erste sozialpolitische Erstbewertung der SoVD-Expert*innen griffen zahlreiche Medien auf.

Nach Abschluss der Koalitionsverhandlungen steht Deutschland kurz vor einem politischen Neustart mit Friedrich Merz als Bundeskanzler. Im Wahlkampf hatte sich der CDU-Politiker für eine restriktivere Migrationspolitik, die Abschaffung des Bürgergeldes und die Unterstützung der Ukraine ausgesprochen. Unter dem Titel „Verantwortung für Deutschland“ kündigt die neue Regierung nun einen Politikwechsel an – etliches davon betrifft auch die Sozialpolitik.

Enorme Herausforderungen warten auf die Koalitionär*innen, sowohl innen- als auch außenpolitisch. Große Eile war und ist dabei aufgrund der weltweit angespannten Lage geboten – verursacht durch Russlands Krieg gegen die Ukraine, Trumps Zollpolitik, die drohende wirtschaftliche Abwärtsspirale und die Gefährdung der Demokratie. Diese Gemengelage machte zunächst ein Ziel vordringlich: dass Deutschland handlungsfähig ist und bleibt.

Angesichts dessen konnten die Regierungsparteien der kommenden Legislatur binnen weniger Wochen nach der vorgezogenen Bundestagswahl bereits einige gute Kompromisse finden – so bei der Rente, in der Familienpolitik oder auch beim Wohnen.

Doch auch „Leerstellen“ sind im Koalitionsvertrag auszumachen. „Beim wichtigen Thema Pflege oder der gesetzlichen Krankenversicherung ist spürbar, dass auf

Fortsetzung auf Seite 2

SoVD pflanzt Bäume für den Klimaschutz

Verband unterstützt das Projekt „Viva La Wald“

Seite 5



Das Heimsterben geht weiter

Einrichtungen schließen trotz steigenden Bedarfes

Seite 4



Aufbruch nach dem Zusammenbruch

Vor 80 Jahren endete der Zweite Weltkrieg in Europa

Seite 3



E-Akte startet bundesweit

Wichtiger Schritt zur Digitalisierung

Seite 9



Blickpunkt

Auf die künftige Regierung wartet viel Arbeit. In kurzer Zeit wurden in etlichen Bereichen bereits gute Ansätze gefunden. An anderer Stelle bleiben die neuen Koalitionär*innen vage. Das ist nicht nur enttäuschend. Es gibt vor allem Anlass zu weiterer Sorge – zumal der Finanzierungsvorbehalt über dem Koalitionsvertrag hängt wie ein Damoklesschwert.

Gerade diejenigen Bereiche aber, in denen Pläne bislang schwammig daherkommen, erfordern tatsächlich entschiedenes und sofortiges

Handeln! Das gilt besonders für die Kostenexplosion bei den Sozialbeiträgen. Schon zu Jahresbeginn verteuerte sich für viele Menschen die Krankenversicherung um mehrere Hundert Euro. Es ist kein Geheimnis, dass sich die Beitragslast für Krankenkasse, Rente und Pflege weiter vervielfachen wird. Dass die Koalition darauf reagiert, indem sie den Einsatz von Kommissionen plant, wird dem Ernst der Lage kaum gerecht. Diese Abwärtsspirale ist doch nicht erst seit heute ein Thema! Hier muss schnellstens

etwas passieren. Denn nicht allein die Wirtschaft, sondern auch niedrige und mittlere Einkommen sind mittlerweile extrem belastet.

Wir im SoVD plädieren deshalb für eine einheitliche Rentenversicherung für alle Erwerbstätigen und den Ausbau der gesetzlichen Kranken- und Pflege- zu einer Bürgerversicherung. Schließlich sitzen wir alle im gleichen Boot – und nur solidarisch werden wir die Herausforderungen meistern können!

Michaela Engelmeier
SoVD-Vorstandsvorsitzende

SoVD unterzieht vorgelegten Koalitionsvertrag einer sozialpolitischen Erstbewertung

Gute Absichten und viel Vages

Fortsetzung von Seite 1
einigen Feldern die Entscheidungen vertagt wurden“, stellt die SoVD-Vorstandsvorsitzende Michaela Engelmeier dazu fest. Sie kritisiert, dass an etlichen Stellen zudem unklar bleibt, wie milliarden schwere Projekte gegenzufinanzieren sind oder ob überhaupt Geld da sein wird, um sie anzugehen. „Hier hätten wir uns mehr Mut gewünscht“, so Engelmeier nach einer ersten Bewertung des SoVD.

Guter Kompromiss zur Rente – keine Lösung für die GKV

Zu den als positiv zu bewertenden sozialpolitischen Kompromissen gehört, dass CDU, CSU und SPD die Rente für die Zukunft aufstellen wollen – und dies über die nächste Wahlperiode hinaus. Das heutige Rentenniveau von 48 Prozent will man bis 2031 gesetzlich fest schreiben. Die Kosten sollen Gelder aus dem Bundeshaushalt decken. Die Mütterrente gilt künftig mit drei Rentenpunkten für alle – unabhängig vom Geburtsjahr der Kinder. Auch das soll über Steuern finanziert werden.

Keine konkreten Pläne zur GKV-Beitragsstabilisierung

Als unzureichend bewertet der SoVD hingegen die Lösungsansätze in der gesetzlichen Krankenversicherung (GKV). Angesichts zuletzt enorm gestiegener Beitragssätze und besorgniserregender Prognosen beklagt der Verband, dass die bislang bekannten Pläne zu einer Beitragssatzstabilisierung über eine Absichtserklärung nicht hinausgehen. So soll eine Kommission zwar bis 2027 entsprechende Maßnahmen vorschlagen; zu konkreten, kurzfristigen Schritten fällt jedoch kein Wort.

Hingegen ist es positiv einzuordnen, dass der Bund künftig den bisher für die GKV vorgese-

henen Anteil für den Transformationsfonds für Krankenhäuser übernehmen wird.

Geplant ist, das Vorhaben aus dem Sondervermögen Infrastruktur zu finanzieren. Im Vorfeld hatte der SoVD mehrfach scharf kritisiert, dass ursprünglich geplant war, Beitragsgelder in Höhe von bis zu 25 Milliarden Euro zur hälftigen Finanzierung des Transformationsfonds zu verwenden. Dies wäre in den Augen des SoVD einer Zweckentfremdung gleichgekommen. Dass es nun anders geplant ist, wertet der Verband als großen Erfolg.

Enttäuschung über eher dürftige Pläne zur Pflege

Eine große Ernüchterung stellen demgegenüber die Pläne zur Pflege dar. Zwar gibt es die Ankündigung einer großen Reform, jedoch keinerlei inhaltliche Zusage. Stattdessen wurden Prüfaufträge an eine Bund-Länder-Arbeitsgruppe formuliert, die die Grundlage der Reform erarbeiten soll. Die Ausführungen fallen insgesamt sehr dürftig aus und werden der dramatischen Situation in der Pflege nicht gerecht, so die Einschätzung des SoVD.

Einnahmenbasis stärken zur sozialen Sicherung aller

Der Verband begrüßt hingegen, dass im Koalitionsvertrag vereinbart wurde, die soziale Sicherung zu reformieren und zugänglicher zu gestalten. Wie wichtig gerade in Zeiten großer Unsicherheit ein verlässlicher Sozialstaat ist, betont der SoVD immer wieder. „Das Vorhaben ist allerdings nur so lange gut, wie das Versprechen, das soziale Schutzniveau zu bewahren, auch wirklich konsequent eingehalten wird“, stellt die SoVD-Vorstandsvorsitzende dazu fest.

Lichtblicke, aber auch einige Schattenseiten zeigen sich besonders hier im Hinblick auf



Foto: Waltraud Grubitzsch/picture alliance/dpa

Sprach- und Startchancen-Kitas sollen laut Koalitionsvertrag weiterentwickelt werden. Das begrüßt der SoVD ausdrücklich.

eine solide Finanzierung. So könnte die geplante Reform der Schuldenbremse zwar dringend benötigte Zukunftsinvestitionen in soziale Infrastruktur wie Schulen und Krankenhäuser ermöglichen – für einen Staatshaushalt, der dauerhaft solide und sozial ausgewogen ist, sei aber gleichzeitig eine starke Einnahmenbasis notwendig. „Wir finden es deshalb gut, dass Bestverdienende weiterhin den Solidaritätszuschlag bezahlen müssen“, sagt Michaela Engelmeier. Hingegen gingen für die Haushaltsstabilität wichtige Steuereinnahmen durch die Absenkung der Körperschaftsteuer verloren, kritisiert die SoVD-Vorstandsvorsitzende.

SoVD begrüßt Investitionen im Bereich Wohnen

Im Bereich Wohnen geht aus SoVD-Betrachtung vieles in die richtige Richtung: Endlich soll es Maßnahmen gegen rechtswidrige Mietpreisüberhöhungen geben! Außerdem sollen die Mietpreisbremse um vier Jahre verlängert und darüber hinaus Kurzzeitvermietung sowie Indexklauseln besser reguliert werden. Begrüßenswert sind aus SoVD-Sicht auch die geplanten Investitionen in den Bau von Sozialwohnungen, denn im Vergleich zu 2005 hat sich deren Bestand mehr als halbiert. Noch zielführender wäre allerdings die Bereitstellung zusätzlicher solider Fördermittel.

Viele gute Ansätze in der Familienpolitik

In der Familienpolitik entspricht die Weiterentwicklung des Elterngeldes den Forderungen des Verbandes, denn diese überfällige Maßnahme trägt langfristig zu einer gerechteren Verteilung von Sorge- und Erwerbsarbeit bei. Hier sind eine Dynamisierung und jährliche Anpassung notwendig, damit das Elterngeld den steigenden

Lebenshaltungskosten nicht hinterherhinkt – es wurde zuvor 18 Jahre nicht angepasst.

Als sehr gut bewertet der SoVD die vorgesehene Weiterentwicklung der Sprach-Kitas und Startchancen-Kitas. Sprachliche Bildung ist von hoher Bedeutung in der Kindertagesbetreuung, vorwiegend für Kitas.

Der SoVD setzt sich zudem für eine Gesamtstrategie zur Fachkräftegewinnung in Kita und Ganztagsbetreuung ein, bei der die Anwerbung von Fachkräften aus dem Ausland eine Rolle spielt. Dass das kostenlose Mittagessen ins Bildungs- und Teilhabepaket aufgenommen worden ist, gehört außerdem zu den als positiv einzustufenden Vorhaben in der Familienpolitik.

Behindertenpolitik mehr als Querschnittsthema sehen

Leider wird Politik für Menschen mit Behinderungen im Koalitionsvertrag eher oberflächlich behandelt. So soll Barrierefreiheit zwar explizit auch im privaten Bereich vorankommen. Und auch eine Reform der Werkstätten für behinderte Menschen ist geplant – die finanzielle Verbesserung für die Betroffenen und die Verzahnung der Werkstätten mit dem allgemeinen Arbeitsmarkt sind jedoch ebenfalls mitzudenken, um Inklusion tatsächlich zu erreichen.

Michaela Engelmeier stellt zusammenfassend fest: „Deutschland wartet darauf, dass die vielen Probleme aus den letzten Jahrzehnten nun nachhaltig angepackt werden!“ Gerade den sozialen Bereich dürfe die Regierung dabei nicht aus den Augen verlieren, um der Spaltung der Gesellschaft entgegenzuwirken.

Der SoVD wird die Entscheidungen der neuen Koalition kritisch begleiten und steht den politischen Akteur*innen mit seiner umfassenden Expertise in sozialen Fragen als Ansprechpartner zur Verfügung. *Veronica Sina*

Who is who im Kabinett

Im Koalitionsvertrag ist auch die Verteilung der Ministerien geregelt. Einiges war hier erwartbar, andere Vorhaben überraschen.

Erstmals seit fast 60 Jahren soll demnach die CDU das Außenministerium übernehmen. Finanz- und Verteidigungsministerium gehen an die SPD. Da der komplette Koalitionsvertrag unter einem Finanzierungsvorbehalt steht, könnte ein künftiger Finanzminister und Vizekanzler Lars Klingbeil hier Schwerpunkte bei der Umsetzung prägen.

An die Union sollen wiederum das Innenministerium und das Ministerium für Wirtschaft und Energie gehen. Vorgesehen ist erstmals auch ein Ministerium für Digitalisierung und Staatsmodernisierung.

Überraschend ist: Es wird ein Ministerium mehr als noch in der Ampel-Regierung geben – im Raum stand zuvor das entgegengesetzte Vorhaben, nämlich eines einzusparen.

Neu ist auch die geplante Trennung des Ministeriums für Bildung und Forschung: Ein Bereich ist demnach für Forschung, Technologie und Raumfahrt vorgesehen; der andere für Bildung – dieser Teil soll wiederum ins Familienministerium integriert werden. Auch über die personelle Besetzung der Ministerien wird seit Vorstellung des Koalitionsvertrages spekuliert – inoffizielle Listen kursieren hierzu in den Medien.

Die nächsten Schritte zur Regierungsbildung

Der Koalitionsvertrag wird voraussichtlich am 30. April unterzeichnet. Bis dahin müssen ihn alle drei Parteien abgesegnet haben. Geschehen ist dies bereits seitens der CSU. Bei der CDU fällt die Entscheidung am 28. April mittels Bundesausschuss, dem zweithöchsten Beschlussorgan der Partei. Bis zum 30. April hat die SPD das Votum der Genoss*innen per Mitgliederbefragung eingeholt. Am 6. Mai kann vermutlich die Kanzlerwahl stattfinden. Olaf Scholz soll einen Tag zuvor mit einem Zapfenstreich verabschiedet werden. Danach erfolgt die endgültige Verteilung der Ressorts mit Ernennung der Minister*innen. *veo*



Foto: Benjamin Nolte/picture alliance/dpa-tmn

Leider birgt der Koalitionsvertrag keine konkreten Pläne zur Beitragsstabilisierung in der gesetzlichen Krankenversicherung (GKV).

Vor 80 Jahren endete der Zweite Weltkrieg in Europa – nach unfassbarem Leid und weitreichender Zerstörung

Ein Aufbruch nach dem Zusammenbruch



Foto: zbarchiv / picture alliance
Auf dem Platz der Republik vor dem stark beschädigten Reichstagsgebäude waren 1948 diese „Trümmerfrauen“ im Einsatz.

Sechs Jahre Krieg nahmen mit der Kapitulation Deutschlands am 8. Mai 1945 ein Ende, zumindest in Europa. Sinnloses Sterben, millionenfacher Mord an Menschen jüdischen Glaubens, an Sinti und Roma, an Menschen mit Behinderungen, an Homosexuellen oder an Andersdenkenden – all das macht bis heute fassungslos. Die Überlebenden des Krieges erwartete in den Ruinen eine ungewisse Zukunft.

In Deutschland war der 8. Mai lange negativ besetzt. Für viele besiegelte dieses Datum die Niederlage und den Beginn von Vertreibung, Besatzung und Teilung. Dass der Parlamentarische Rat 1949 das Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland ebenfalls an einem 8. Mai verabschiedete, stieß daher nicht überall auf Begeisterung. Auch der spätere Bundespräsident Theodor Heuss (FDP) zeigte sich zwiegespalten. Schließlich, so Heuss, seien die Deutschen an diesem Tag „erlöst und vernichtet in einem“ gewesen.

Allerdings gestaltetet sich die Erinnerungskultur in den beiden deutschen Staaten völlig unterschiedlich. So war der „Tag der Befreiung des deutschen Volkes vom Hitlerfaschismus“ in der DDR vor allem mit Blick auf die Rote Armee positiv besetzt. Die dortige Staatsführung zog einen Schlusstrich und proklamierte einen moralischen Neuanfang – ganz im Sinne des Sozialismus. In der Bundesrepublik dagegen löste man sich nur langsam davon, die Kapitulation als einen Tag der Niederlage zu deuten. Bundeskanzler Willy Brandt

(SPD) war es, der den 8. Mai 1970 als „Chance zum Neubeginn, zur Schaffung rechtsstaatlicher und demokratischer Verhältnisse“ bezeichnete. Doch erst 1985 formten die Worte des damaligen Bundespräsidenten Richard von Weizsäcker (CDU) einen gesellschaftlichen Grundkonsens und fanden auch international Gehör. Weizsäcker bezeichnete den 8. Mai in seiner Rede vor dem Deutschen Bundestag als einen „Tag der Befreiung“ von dem menschenverachtenden System nationalsozialistischer Gewaltherrschaft. jos



Foto: akg-images / picture alliance
Dieser Blick auf das zerstörte Dresden ist ein Symbol für das weltweite Leiden vor allem der Zivilbevölkerung im Krieg.

Autor und Historiker Oliver Hilmes schildert, warum die Zeit nach dem Kriegsende bis heute nachwirkt

„Dieser Sommer 1945 veränderte die Welt“

Oliver Hilmes hegt eine ebenso große Leidenschaft für Musik wie für Geschichte. Während Hilmes zum einen für die Stiftung Berliner Philharmoniker arbeitet, schreibt der promovierte Historiker zum anderen Biografien und Bücher zu geschichtsträchtigen Themen. In „Ein Ende und ein Anfang“ etwa widmet er sich den Monaten nach der Kapitulation am 8. Mai. Mit der SoVD-Zeitung sprach Oliver Hilmes über seinen Blick auf die damaligen Ereignisse und seine Einschätzung darüber, wie diese sich bis heute auf unser Leben auswirken.

In Ihren Büchern beschäftigen Sie sich oft mit den 1930er- und 1940er-Jahren. Was reizt Sie an dieser Zeit so besonders?

Für mich als Historiker sind die Weimarer Republik und das darauf folgende sogenannte Dritte Reich einfach unglaublich faszinierende Epochen. Ich frage mich dabei immer, wie es dazu kommen konnte, dass sich nach der Phase einer liberalen Demokratie in Deutschland ein derartiger Abgrund auftun konnte.

Es gibt immer weniger Menschen, die den Zweiten Weltkrieg noch selbst erlebt haben. Verblasst damit unsere Wahrnehmung dieser Zeit?

Was uns verloren geht, ist der unmittelbare Zugang zu Menschen, die eigene Erfahrungen von damals schildern können. Das ist natürlich eine ganz andere Art, Geschichte zu vermitteln. Ich kann mich zum Beispiel noch sehr gut erinnern, dass meine Großmutter väterlicherseits uns Kindern von dieser Zeit erzählt hat. Wir konnten somit an ihren Erinnerungen teilhaben. Das ist heutigen Generationen in der Form leider kaum noch möglich.

Taucht die Zeit von vor 80 Jahren also gar nicht mehr in unserem Alltag auf?

Das kommt darauf an. Hier in Berlin zum Beispiel kann man die Folgen des Krieges an fast jeder Ecke sehen. Da sind zum einen

die Baulücken, die man infolge der großen Zerstörung möglichst schnell und ohne Rücksicht auf Ästhetik geschlossen hat. Zum anderen stehen in manchen Bezirken noch Häuser, deren Fassaden bis heute nicht saniert wurden. Da kann man den Finger in die Einschusslöcher legen und denkt: „Wow, hier ist die Zeit echt stehen geblieben!“

Sie haben Ihr Buch „Ein Ende und ein Anfang“ genannt. Wie kam es zu diesem Titel?

Der Titel hat sich nahezu von selbst ergeben. Das Buch beginnt am 8. Mai, dem Tag der deutschen Kapitulation, und führt die Leserinnen und Leser durch das Frühjahr bis zum 2. September,

dem Tag der japanischen Kapitulation, die den Zweiten Weltkrieg formal beendete. So entsteht die Geschichte des Sommers 1945: Das „Dritte Reich“ ist am Ende und eine neue Welt nimmt ihren Anfang.

Dabei widmen Sie sich nicht nur dem Schicksal von Persönlichkeiten wie Klaus Mann oder Billy Wilder, sondern auch dem einer einfachen Hausfrau.

Ja, diese Frau hieß Else Tietze, und ich bin in einem Archiv auf ihr Tagebuch gestoßen. Das ist ganz spannend, weil Else Tietze eigentlich nie Tagebuch geschrieben hat. Aber sie hat einmal eine Ausnahme gemacht, und das war im Sommer 1945,

weil sie einfach nicht wusste, ob ihre Kinder überlebt haben. Und sie wollte damit eine Art Rechenschaftsbericht ablegen und ihren Kindern erzählen, was passiert ist und was sie erlebt hat in diesen ersten Wochen und Monaten nach der deutschen Kapitulation. So ist dieses Tagebuch entstanden. Es bietet noch einmal eine ganz andere Perspektive und zeigt, wie die sprichwörtlichen Menschen von der Straße, die ja ansonsten keine Spuren in der Weltgeschichte hinterlassen haben, diesen Sommer erlebten.

Was machte den Sommer ’45 so besonders, dass er, wie Sie schreiben, die Welt veränderte?

Ein bedeutendes Ereignis im Juli vor 80 Jahren war die Potsdamer Konferenz. Auf dieser berieten die USA, die Sowjetunion und Großbritannien über eine Nachkriegsordnung für Europa. Dabei setzte sich bei US-Präsident Truman mehr und mehr die Erkenntnis fest, dass den Russen eigentlich nicht zu trauen sei. Unter diesem Eindruck richteten die Amerikaner dann in den folgenden Monaten ihre Außenpolitik neu aus. Mit der sogenannten Truman-Doktrin vom März 1947 sicherten die USA schließlich allen Völkern, die in Freiheit leben wollten, ihre Unterstützung zu, damit diese eben nicht unter den Einfluss Moskaus gerieten. Diese Garantie galt im Grunde bis vor Kurzem und wurde erst



Foto: akg-images / picture alliance
Hunger macht erfinderisch: Im Sommer 1946 entstand in Berlin auf dem Gelände des abgeholzten Tiergartens diese Kleingartenkolonie. Heute befindet sich dort das Regierungsviertel.



Foto: Maximilian Lautenschläger
Oliver Hilmes

unter Donald Trump widerrufen, dem es nach eigener Aussage völlig egal zu sein scheint, was beispielsweise mit der Ukraine passiert. Das ist, salopp gesprochen, der Scherbenhaufen, vor dem wir gerade stehen. Und diese endgültige Abkehr der USA von der Truman-Doktrin ist ein Detail, das den Jahrestag des Kriegsendes und den Sommer 1945 eben gerade jetzt besonders aktuell macht.

Interview: Joachim Schöne



Oliver Hilmes' Buch „Ein Ende und ein Anfang“ ist erschienen bei Siedler (ISBN: 978-3-8275-0189-9) und kostet 25 Euro.



Foto: Robert Kneschke / Adobe Stock

Viele Pflegeeinrichtungen stellen den Betrieb ein. Angesichts des demografischen Wandels muss die Politik dringend gegensteuern.

Einrichtungen schließen trotz steigenden Bedarfes

Heimsterben geht weiter

Immer mehr Pflegeheime und -dienste stehen vor dem Aus: Seit Beginn des letzten Jahres wurden über 1.200 Schließungen oder Insolvenzen gemeldet. Gründe dafür sind ausstehende Zahlungen und fehlende Reformen.

Die finanzielle Not in der deutschen Pflegebranche nimmt zu. Seit Anfang 2024 registrierte der Arbeitgeberverband Pflege 1.264 Insolvenzen oder Schließungen von Pflegeheimen und -diensten. Der Verband warnt vor einem gravierenden Rückgang an Pflegeplätzen – trotz eines steigenden Bedarfes in der alternden Gesellschaft.

Bereits 2023 zeichnete der Verband mit der „Deutschlandkarte Heimsterben“ ein düsteres Bild: Mehr als 800 Schließungen allein in diesem Jahr. Besonders betroffen seien sowohl kleinere, familiengeführte Einrichtungen als auch größere Unternehmen und kirchliche Träger.

Als zentrale Ursache für die finanzielle Schieflage vieler Anbieter gilt die verzögerte Auszahlung durch Pflegekassen. Ausstehende Zahlungen summieren sich teils auf sechs- bis siebenstelligen Beträge. Auch Sozialämter lassen sich häufig viel Zeit, um die Kosten für Pflegebedürftige zu übernehmen. Für die Einrichtungen bedeutet das: Leistungen werden oft monatelang ohne sichere Finanzierung erbracht.

Aktuell gibt es laut Statistischem Bundesamt bundesweit rund 11.250 stationäre Pflegeheime und über 15.500 ambulante Dienste. Der SoVD fordert, den Pflegenotstand endlich energisch anzugehen und die versprochene Pflegereform bald auf den Weg zu bringen.

str

Umfrage der Aktion Mensch zu den Themen Barrierefreiheit und Inklusion

Hürden im Gesundheitssystem

Zum Weltgesundheitstag am 7. April befragte die Aktion Mensch mit dem Sozialforschungsinstitut Ipsos im März 427 Menschen mit Beeinträchtigungen ab 16 Jahren zum Gesundheitssystem und zur Versorgungsqualität. Die meisten waren insgesamt zufrieden. Dennoch gebe es Verbesserungsbedarf.

Das Gesundheitssystem allgemein sahen in der Umfrage knapp zwei Drittel positiv. Bei Ärzt*innen, Therapeut*innen, Kliniken und Apotheken bekämen sie Hilfe und gute Versorgung.

94 Prozent fanden, der Staat müsse für ein barrierefreies und inklusives Gesundheitssystem sorgen. Doch über die Hälfte notierte Barrieren beim Zugang zu Gesundheitsleistungen. Dazu zählten finanzielle Hürden und hohe Zuzahlungen (41 Prozent), Nichteingehen auf besondere Bedarfe (36 Prozent) und räumliche Barrieren (25 Prozent). Hohe Gesundheitskosten belasteten doppelt so viele wie in der Gesamtbevölkerung (20 Prozent).



Foto: stokkete / Adobe Stock

Noch gibt es Barrieren in der Gesundheitsversorgung. Auch diskriminierungsfreier Umgangsstil ist keine Selbstverständlichkeit.

Zudem hatte mehr als jede*r Fünfte Angst vor Ablehnung und Ausgrenzung durch Gesundheitspersonal. Die Aktion Mensch empfiehlt diskriminierungssensible Schulungen.

Menschen mit Handicap sind eher „digital-affin“

Hilfreich statt ausgrenzend hingegen finden viele Men-

schen mit Behinderungen offenbar die Digitalisierung: Eine große Mehrheit der Befragten (79 Prozent) erlebte Online-Angebote oder digitale Dienste im Gesundheitssystem als Bereicherung. Das E-Rezept oder Möglichkeiten zur Online-Terminvergabe etwa nutzte diese Gruppe bereits häufiger als die restliche Bevölkerung. ele

SoVD-Bundesjugendtreffen

„Eine Schule für Alle“ – das ist das Thema des diesjährigen Bundesjugendtreffens der SoVD-Jugend. Vom 18. bis zum 20. Juli kommt die Jugendorganisation des Ver-

bandes in Berlin zusammen. Das dreitägige Programm enthält unter anderem ein gemeinsames Abendessen zum Kennenlernen, einen Vortrag zum Thema „Schule für Alle“ und

Workshops über „Inklusion in der Schule“.

Die Einladung sowie das detaillierte Programm gibt es im Internet unter: www.sovd.de/sovd-jugend.

SoVD im Gespräch



Foto: SoVD

Spannende Einblicke boten sich beim Besuch einer Bäckerei-Kette in Beelitz, v. li.: SoVD-Vorständin Sandra Fehlberg, Kathleen Exner mit ihrem Mann, dem Bäckermeister und Unternehmer Tobias Exner, sowie die SoVD-Vorstandsvorsitzende Michaela Engelmeier. In den angeregten Gesprächen ging es unter anderem um Probleme durch den Fachkräftemangel in Deutschland.

Praxis-Check vor Ort in der Backstube

Nach ihrem Auftritt bei „Stern TV“ zum Thema Mindestlohn war SoVD-Vorstandsvorsitzende Michaela Engelmeier Ende März bei Tobias Exner eingeladen, der in der Sendung mitdiskutiert hatte. Sie besuchte den Flagship-Store seiner Bäckereien im brandenburgischen Beelitz. Exner ist Brotsommelier, Bäckermeister sowie Vorsitzender des Bäcker- und Konditoren-Landesverbandes Berlin-Brandenburg. Seinen Betrieb führt er mit über 35 Filialen und Hunderten Mitarbeitenden.

Für den SoVD ist klar: Wer mitgestalten will, muss zuhören. Darum möchte er beim Blick in den Alltag die Sicht der Unternehmen kennenlernen. Eine Herausforderung sei, so Exner, die Suche nach Fach- und Arbeitskräften. Er müsse diese sogar schon in China anwerben.

Debatte zum Wohnen beim Seniorentag

Den 14. Deutschen Seniorentag in Mannheim vom 2. bis 4. April besuchte die SoVD-Vorstandsvorsitzende Michaela Engelmeier gemeinsam mit Bundesfrauensprecherin Jutta

König und Landesfrauensprecherin Monika Six (Rheinland-Pfalz/Saarland).

Dabei nahm Engelmeier an einer Podiumsdiskussion zum Thema „Wohnungstausch – ein Weg, um Wohnraumangel zu beheben?“ teil. Sie machte deutlich: Wohnungstausch kann ein Teil der Lösung sein; wenn er sozial gerecht gestaltet und von gezielter Politik begleitet wird.

Der SoVD fordert:

- ein bundesweites Programm, um Wohnungstausch bekannter und einfacher zu machen,
- gesetzliche Erleichterungen für den Tausch bestehender Mietverhältnisse,
- mehr gemeinwohlorientierten Wohnungsbau und konsequenten Mieter*innenschutz,
- gutes Wohnen in jedem Alter!



Fotos: Joachim Schöne, Constantin Schwarzer / SoVD

Mitarbeiter*innen und Vorstand des SoVD griffen Ende März zum Spaten und pflanzten im brandenburgischen Beelitz die ersten von insgesamt 500 Bäumen.

Verband unterstützt das Projekt „Viva La Wald“ bei der Aufforstung einer Waldbrandfläche in Brandenburg

Für den Klimaschutz – SoVD pflanzt Bäume

Vor fünf Jahren beschritt die Redaktion der SoVD-Zeitung „Soziales im Blick“ neue Wege und machte die Mitgliederzeitung alternativ auch als E-Paper verfügbar. Damals nahm der SoVD sich vor, für jeweils 100 Mitglieder, die zur digitalen Ausgabe wechseln, einen Baum zu pflanzen. Auf einer Waldbrandfläche löste der Verband dieses Versprechen Ende März gemeinsam mit dem Projekt „Viva La Wald“ ein.

Der Klimawandel stellt eine ernst zu nehmende Bedrohung für das gesamte Ökosystem dar. Die Initiative „Viva la Wald“ hat es sich daher zur Aufgabe gemacht, Brandenburgs Wäldern

neues Leben einzuhauchen und sie dadurch vor Trockenheit, Schädlingsbefall und Waldbränden zu schützen. Denn Bäume sorgen nicht nur dafür, dass Wolken entstehen und dass es

regnet; sie produzieren auch Sauerstoff, binden Kohlenstoffdioxid aus der Luft und schützen den Boden vor Erosion.

Weniger Papier, mehr Wald

Der sorgsamere Umgang mit Ressourcen war einer der Gründe, die den SoVD im Jahr 2020 zur Einführung des E-Papers bewogen. Die digitale Version der Mitgliederzeitung hat dazu geführt, dass mittlerweile jeden Monat rund 70.000 Exemplare weniger gedruckt werden. Auf diese Weise verband sich technischer Fortschritt mit nachhaltigem Handeln.

Sozial trifft ökologisch

Die Idee, diesen Schutz der Umwelt auch ganz konkret in die Tat umzusetzen, begeisterte auch die SoVD-Vorstandsvorsitzende Michaela Engelmeier. Sie sagte: „Mit jedem Baum, den wir



SoVD-Vorstandsvorsitzende Michaela Engelmeier (re.) und Vorstandin Sandra Fehlberg freuten sich über 500 geplante Bäume.

gemeinsam pflanzen, zeigen wir, wie sozial und ökologisch Hand in Hand gehen können.“

Dankbar für die Unterstützung zeigte sich Sebastian Mager, der das Projekt „Viva La Wald“ vor einigen Jahren gemeinsam mit Frederik Rentsch ins Leben gerufen hatte: „Wir freuen uns, den SoVD auf diesem Weg zu begleiten und gemeinsam ei-

nen Beitrag zur Aufforstung und zum Schutz unserer Wälder zu leisten.“

Digital statt gedruckt?

Falls Sie die Mitgliederzeitung „Soziales im Blick“ als E-Paper erhalten wollen, können Sie schnell und unkompliziert wechseln. Gehen Sie online auf: www.sovd.de/e-paper. jos

SoVD-Vorstand und Redaktion bedanken sich bei allen Mitgliedern, die ihre SoVD-Zeitung als E-Paper lesen. Das schont unsere Umwelt und leistet einen wertvollen Beitrag zum Klimaschutz. Unser Versprechen „Für jedes 100. E-Paper pflanzen wir einen Baum!“ haben wir eingelöst und in Ihrem Namen bereits die ersten 500 neuen Bäume gepflanzt. Das werden wir auch weiter tun!

SoVD im Gespräch

Berufsleben – Einblicke beim Girls’ Day 2025

Der SoVD beteiligte sich am 3. April zum wiederholten Mal am Zukunftstag „Girls’ Day“. Der jährliche, bundesweite Aktionstag, längst erweitert um einen „Boys’ Day“, fördert seit 2001 klischeefreie Berufsorientierung. Hierfür laden Betriebe Kinder und Jugendliche ab der fünften Klasse zum „Schnuppern“ zu sich ein. Das soll sie motivieren, Rollenbilder und Berufswünsche zu hinterfragen. Elf Mädchen waren diesmal zu Gast in der SoVD-Bundesgeschäftsstelle in Berlin. Die

Schülerinnen der Klassen 7 bis 9, zwischen 13 und 16 Jahren alt, erwartete ein interessantes Programm. Das klare Ziel war: „Mut machen für Frauen in Führungspositionen!“ Unter diesem Leitthema konnten die Teilnehmerinnen sich informieren, im SoVD hinter die Kulissen schauen, an Workshops teilnehmen sowie leitende Frauen und deren Arbeit als Vorbilder kennenlernen. Darunter waren die Vorstandsvorsitzende Michaela Engelmeier sowie weibliche Führungskräfte aus dem Vorstandsbüro und aus den Abteilungen Finanzen und Sozialpolitik. In den Gesprächen und Workshops ging es um Karrierewege und um das Thema Alterssicherung. Mit diesem sozialpo-

litischen Schwerpunkt wollte der SoVD das Bewusstsein für Chancengleichheit und finanzielle Unabhängigkeit stärken. So erfuhren die Jugendlichen, dass viele Entscheidungen im Arbeitsleben – von der Berufswahl über Teilzeit und Minijobs bis zur Kindererziehung und Pflege von Angehörigen – sich direkt auf die Rente auswirken. Frauen sind davon oft stärker betroffen als Männer. Neben dem inhaltlichen Input gab es auch Zeit für Austausch, leckere Pizza zum Mittagessen und zum Abschluss ein Quiz. So erlebten die teilnehmenden Teenager einen gelungenen Tag voller Impulse, Einblicke, Informationen, Mutmachen, Selbstbestimmung und sogenanntem Empowerment.



Foto: Wolfgang Borrs

Mut machen für Frauen in Führungspositionen: Elf Schülerinnen (zwei nicht im Bild) lernten den SoVD und leitende Mitarbeiterinnen der Bundesgeschäftsstelle kennen, darunter die Vorstandsvorsitzende Michaela Engelmeier (6. v. re.) und die stellvertretende Abteilungsleiterin Sozialpolitik, Dr. Simone Real (4. v. li.). Zudem gab es Infos zu Berufsleben und Gleichstellung, etwa zur Altersvorsorge.

Ignorieren kann Zahlung erhöhen und Straftat sein

Steuererklärung in Rente – wann das sein muss

Auch viele Rentner*innen müssen eine Steuererklärung machen. Tun sie das nicht, können Nachzahlungen und Gebühren folgen. Verpflichtet sind die, deren zu versteuerndes Einkommen über dem jährlichen Grundfreibetrag liegt. Für 2024 betrug er 11.784 Euro.

Erst addiert man alle Einkommensarten: Rente plus Einkünfte aus Nebenjob oder Selbstständigkeit, Kapitalanlagen oder Vermietung. Davon zieht man steuerrelevante Ausgaben ab wie den individuellen Rentenfreibetrag, Kranken- und Pflegeversicherung, außergewöhnliche Belastungen (Sehhilfe, Zahnersatz, Unterhalt), Werbungskosten (Pauschbetrag 102 Euro), Sonderausgaben (Pauschale 36 Euro), Behinderten-Pauschbetrag, Spenden und haushaltsnahe Dienstleistungen.

Bleibt mehr als der Grundfreibetrag übrig, ist die Erklärung Pflicht; selbst wenn danach keine Steuern anfallen. Wer sie nicht von sich aus einreicht, sondern nur auf Aufforderung – Einnahmen wie Lohn und Rente erfahren die Finanzämter automatisch, haken teils nach –, muss oft unnötig viel nachzahlen und begeht eventuell gar eine Straftat.

Vereinfachte Steuererklärung für Rentner*innen nutzen

- Drei Optionen können vielen „die Bürokratie“ erleichtern:
- Rentner*innen dürfen die Erklärung noch auf Papier einreichen. Einige Anlagen aber (etwa für Gewerbe) sind nur elektronisch übertragbar – per Online-Finanzamt „Elster“ oder Steuersoftware.
 - Simplex wird simpler: Sind die einzigen Einnahmen inländische Renten oder Pensionen, Kapitalerträge und Minijob-Entgelt, reicht eine vereinfachte Steuererklärung. Diese Daten erhält das Finanzamt automatisch, nur wenig ist zu ergänzen. Doch das einfache Formular lässt weniger Absetzmöglichkeiten. Und das Ganze geht nur digital: Auf [einfach.elster.de](https://www.einfach.elster.de) beantragt man den Zugang.
 - Sind Steuern jahrelang unwahrscheinlich, kann man eine Nichtveranlagungsbescheinigung beantragen; aber nicht unbegrenzt. *ele*



Foto: Daniel / Adobe Stock

Einkünfte minus relevante Ausgaben: Bleiben mehr als 11.784 Euro, ist die Erklärung Pflicht.

Tipps gegen Patzer in der Einkommensteuererklärung

Fehlerfrei ans Finanzamt

Wer zur Steuererklärung verpflichtet ist und sie selbst macht, muss sie bis zum 31. Juli des Folgejahres ans Finanzamt übermitteln (für Corona-Jahre galten Sonderfristen) – und zwar nach bestem Wissen und Gewissen. Was aber ist, wenn doch Fehler passieren?

Tipp- und Rechenfehler kann man bis einen Monat nach Erhalt des Steuerbescheides korrigieren lassen: per Einspruch ans Finanzamt. Danach ist der Bescheid bestandskräftig und Ändern schwer. Das gelte auch für größere Irrtümer, warnt der Bund der Steuerzahler (BdSt) nach einem Bundesfinanzhof-Urteil (Az.: IX R 17 / 22).

Auf fehlende Belege, Angaben oder Freibeträge sollte die Steuersoftware hinweisen. Ein häufiger Formfehler ist die Fristüberschreitung. Verspätung kann zu Zuschlägen und Mahngebühren führen. Verlängerung ist nur mit gutem Grund beantragbar, wie Umzug, lange Dienstreise oder Auslandsaufenthalt. Auch mit Steuerberater*in verlängert sich die Abgabefrist – in der Regel bis ins Folgejahr.

Viele fragen sich ohnehin: Kann man die Erklärung allein schaffen? Ob sie dazu verpflichtet sind oder freiwillig eine abgeben (hier gelten längere Fristen), um Geld zurückzubekommen: Die meisten machen sie selbst. Für einfache Fälle reiche das, meint der BdSt, etwa für Angestellte und Rentner*innen ohne Nebeneinkünfte. Wird es komplexer, seien Profis erfahrener, etwa bei großen Abschreibungen, Vermietung, Erbschaft oder umfangreicher Selbstständigkeit. Neben Steuerberater*innen helfen auch Lohnsteuerhilfsvereine (nicht für Selbstständige) gegen Mitgliedsbeitrag. *ele*

Rentnereintritt will gut geplant sein – auch für die, die noch weiter arbeiten

Einkünfte im Ruhestand sichern

13 Prozent der Rentner*innen in Deutschland, die es gesundheitlich noch können, arbeiten weiter. Die einen möchten, die anderen müssen – sei es, um den Lebensstandard zu halten, weil sie in der Berufswelt bleiben wollen oder weil die Rente schlicht nicht reicht. Was ist dabei zu beachten?

Rentner*innen dürfen beliebig viel dazuverdienen. Viele bleiben länger im Beruf: Arbeitnehmende und Arbeitgebende einigen sich, das Arbeitsverhältnis fortzusetzen; oft unter neuen Bedingungen wie Teilzeit. Andere suchen sich einen Nebenjob. Seit 2023 kann man bei der Rentenkasse beantragen, freiwillig weiter Beiträge zu zahlen, und so seine Rentenansprüche für die Zukunft erhöhen. Für Bestandsrentner*innen vor dem neuen Gesetz gilt das aber nicht.

Auch in einem Minijob (bis 556 Euro) ist das nicht möglich. Wer sich dafür entscheidet, hat aber Arbeitnehmerrechte wie Urlaub. Darauf weisen der SoVD und die für Minijobs zuständige Knappschaft Bahn-See hin.

Statt Nebenjob oft „Rente mit 63“ oder Altersteilzeit

Rund die Hälfte der Menschen will oder kann hingegen nicht länger arbeiten, sondern kürzer. Wer vor dem Regelrenteneintrittsalter (67 Jahre ab Jahrgang 1964, Sondergrenzen in einigen Berufen) die Tätigkeit reduziert oder beendet, muss Abzüge von der Rente hinnehmen.

Eine Option ist die „Rente mit 63“, korrekt „Rente für besonders langjährige Versicherte“. Wer 45 Jahre in die gesetzliche Ren-



Foto: Renata Hamuda / Adobe Stock

Wenn die Rente nicht reicht, ergreifen viele einen Nebenjob – falls sie noch arbeiten können. Eine Alternative heißt Grundsicherung.

tenkasse eingezahlt hat, ist abschlagsfrei. Bei 35 Jahren („langjährig“) bleiben noch 0,3 Prozent Abzug für jeden früheren Monat.

Und viele gehen in Altersteilzeit. Möglich ist sie ab 55 Jahren. Bis zur frühestmöglichen Altersrente, meist 63 Jahre, halbiert sich die Wochenarbeitszeit; der Betrieb stockt das geringere Gehalt 20 Prozent auf. Das geht auch als Blockmodell: in der ersten Hälfte der Jahre voll weiterarbeiten, dann Freistellung, beides zu Teilzeitlohn.

Ob das finanziell reicht, sollte man gut berechnen und mit der Rentenversicherung absprechen.

Anspruch auf Leistungen der Grundsicherung prüfen

Arbeiten „bis zum Umfallen“ muss in Deutschland niemand. 1,8 Millionen Menschen erhalten Erwerbsminderungsrenten. Und viele hätten Anspruch auf Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung, beziehen sie aber nicht. Gründe sind laut einer Studie oft Scham, Unwissen oder zu komplizierte Anträge. *ele*

Vor jeder Entscheidung sollte man sich von der DRV beraten lassen. Termine unter Tel.: 0800 / 10 00 48 00 und auf: <https://www.deutsche-rentenversicherung.de>.

Sorge vor hohen Kosten für Krankenkasse – besser früh in „der Gesetzlichen“ sein

Wer zahlt im Alter die Beiträge?

Gesundheitskosten steigen im Alter. Durchschnittlich 192 Euro geben Senior*innen ab 65 für Medikamente & Co. aus. Viele fragen sich zudem vor der Rente, wer dann die Kassenbeiträge zahlt. Dabei ändert sich in der gesetzlichen Krankenversicherung (GKV) wenig. Ein Problem kann aber die „9 / 10-Regelung“ sein.

Für langjährig Pflichtversicherte bleibt im Ruhestand fast alles gleich. Automatisch wechseln sie in ihr eigenes gesetzliches System, die „Krankenversicherung der Rentner“, kurz KVdR. Dort zahlen sie von ihrer Rente, wie zuvor von Lohn oder Gehalt, die Hälfte der Beiträge und Zusatzbeiträge selbst. Die andere Hälfte übernimmt statt des Arbeitgebers nun die Rentenkasse.

Anders ist es für privat oder freiwillig gesetzlich Versicherte, etwa Selbstständige. Der SoVD weist hier auf die wenig bekannte „9 / 10-Regelung“ hin. Sie trifft Leute, die erst spät in die Gesetzliche wechseln wollen: Nur wer in der zweiten Hälfte des Arbeitslebens neun Zehntel der Zeit beitragspflichtig gesetzlich versichert war, kommt in die KVdR. Beim Antrag auf Al-

ters-, aber auch Erwerbsminderungsrente fragt die Rentenversicherung die Beitragszeiten ab. Waren es nicht 90 Prozent der



Foto: Robert Kneschke / Adobe Stock

Nur wer lange gesetzlich pflichtversichert war, darf in die KVdR.

zweiten Erwerbslebenshälfte in der GKV, muss man sich (weiter) privat oder freiwillig gesetzlich versichern. Die Private kostet im Alter viel. Freiwillig gesetzlich Versicherte zahlen die Beiträge selbst, können bei der Rentenversicherung aber die Hälfte als Zuschuss beantragen. Nicht alle haben jedoch Anspruch, auch wissen viele nichts vom Zuschuss. Vor allem aber sind für die Beitragshöhe alle Einkommensarten maßgeblich, sodass es oft teurer wird als in der KVdR.

Bei kleiner Rente droht Armut. Oft trifft es Frauen, die über den selbstständigen oder verbeamteten Partner mitversichert waren und sich bei Scheidung oder Verwitwung selbst absichern müssen. Der SoVD rät: Auch darum sollte man früh in die solidarische GKV einzahlen! *ele*

SoVD beim Global Disability Summit – internationale Konferenz über Herausforderungen in schwierigen Zeiten

Weltgipfel in Berlin zum Thema Behinderung

Etwa 15 Prozent der Weltbevölkerung haben Behinderungen – 1,3 Milliarden Menschen. Für deren Rechte brachte sich der SoVD beim Global Disability Summit (GDS) 2025 ein. Der Gipfel fand am 2. und 3. April statt – in Berlin, denn diesmal richtete Deutschland ihn aus, gemeinsam mit Jordanien und der International Disability Alliance (IDA). Gastgeber sind stets ein Industrie- und ein Entwicklungsland.

Nach 2018 und 2022 war es die dritte Konferenz. In Berlin trafen sich, organisiert vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, über 4.500 Gäste aus rund 100 Staaten: Menschen mit Behinderungen, ihre Organisationen, darunter der SoVD, und Regierungsvertreter. Die USA etwa nahmen nicht mehr

teil. Zur Eröffnung sprachen der geschäftsführende Bundeskanzler Olaf Scholz (SPD), der vor Rückschritten warnte, und König Abdullah II. bin al-Hussein von Jordanien, der auf die Lage in Konfliktregionen hinwies.

Besonders betroffen von Kriegen, Krisen, Katastrophen
Rund um Teilhabe, Barriere-

freiheit und Chancengleichheit zielt die Großveranstaltung auf die Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention, Partnerschaften und konkrete Verbesserungen – ob bei Bildung, Arbeit, Gesundheitsversorgung, Politik oder Technik. Denn in den meisten Ländern erleben Menschen mit Behinderungen noch Diskriminierungen.

Diesmal ging es viel um globale Herausforderungen durch Kriege, Krisen, Katastrophen und den Rechtsruck. Der Austausch zeigte: All das betrifft Menschen mit Handicap besonders. Zum einen sind ihre Lage, Flucht und Rettung schwieriger, zum anderen entstehen so Behinderungen. Ein Punkt war darum besserer Katastrophenschutz.

Inklusion global verbessern: SoVD tauscht sich aus

Als Gastgeber stand auch die Bundesrepublik stärker im Blick. 2023 hatte sie bei der UN-Staatenprüfung zum Stand der Inklusion im Vergleich zu anderen Industrienationen nur



Fotos: SoVD

SoVD-Referentin Anieke Fimmen (re.), Behindertenbeauftragter Jürgen Dusel (3. v. re.) und Fachleute aus China, Osttimor und Verbänden.

mittel abgeschnitten. „Dafür, dass Deutschland die drittgrößte Volkswirtschaft der Welt ist, ist das eigentlich ein Armutszeugnis“, meint Anieke Fimmen, Referentin der Abteilung Sozialpolitik im SoVD, die am Global Disability Summit teilnahm.

Fimmen traf sich im Bundesministerium für Arbeit und Soziales auf Einladung des Beauftragten der Bundesregierung für die Belange von Menschen mit Behinderungen, Jürgen Dusel, mit einer Delegation aus China und Osttimor und Vertretenden

anderer Verbände. „Gerade jetzt gilt: Internationale Verbindungen müssen gehalten und gestärkt werden! Der GDS bietet für Menschen mit Behinderungen eine gute Gelegenheit dazu!“, so die SoVD-Fachfrau. Themen waren Menschenrechte, Daseinsvorsorge, Bildungschancen und gute Arbeit für alle. Im Kontext Mindestlohn und Mindestrente diskutierte die Runde auch über das „Werkstätten“-Modell.

Eva Lehenheim

Details und Eindrücke unter: www.globaldisabilitysummit.org



Menschen aus aller Welt kamen nach Berlin. Jordaniens König Abdullah II. bin al-Hussein und Noch-Kanzler Olaf Scholz hielten Reden.

Aufruf zum Protesttag zur Gleichstellung von Menschen mit Behinderung am 5. Mai

„Neustart Inklusion“ tut Not

Der 5. Mai ist der Europäische Protesttag zur Gleichstellung von Menschen mit Behinderung – für Gleichstellung, Barrierefreiheit und Inklusion. Noch immer haben in Deutschland Millionen Betroffene, davon fast acht Millionen mit Schwerbehinderungen, nicht überall teil. Der SoVD meint: Lauter Protest ist nötig!

Unter dem 2025er-Motto „Neustart Inklusion“ ruft der SoVD zum Demonstrieren am 5. Mai auf – in Berlin in einem Bündnis aus Wohlfahrts-, Sozial- und Behindertenverbänden, darunter der SoVD Berlin-Brandenburg. Start ist um 11 Uhr am Brandenburger Tor, Kundgebung um 13 Uhr am Roten Rathaus.

Das Motto stellt klar: Die neue Regierung muss behindertenpolitische Maßnahmen voranbringen, nachdem die Ampel geplante Reformen des Allgemeinen Gleichbehandlungsgesetzes und des Behinderten- und Gleichstellungsgesetzes nicht mehr umgesetzt hat. „Leider wird Behindertenpolitik im Koalitionsvertrag eher

oberflächlich behandelt“, so SoVD-Vorstandsvorsitzende Michaela Engelmeier. „Wir begrüßen die Ankündigung, Barrierefreiheit voranzutreiben, und die explizite Erwähnung des privaten Bereichs.“ Auch eine Reform der Werkstätten für behinderte Menschen sei richtig. Dies oder etwa der Bürokratieabbau dürfe aber nichts verschlechtern.

Denn Inklusion ist ein Menschenrecht! Zur UN-Behindertenrechtskonvention kommen in Deutschland das Gleichheitsrecht im Grundgesetz plus viele Einzelgesetze. In der Realität jedoch bleiben viele Barrieren. Das Bündnis fordert deren Abbau – sowie unter anderem:

- inklusive Bildung – eine Schule für alle! Förderschulen schließen Kinder aus.
 - Inklusion auch im Sport!
 - Gewaltschutz und Autonomie für Frauen und Mädchen mit Beeinträchtigungen, speziell in Einrichtungen!
- ele Mehr auf www.sovd.de sowie www.protesttag-behinderte.de.*



Foto: Wolfgang Borrs

Der SoVD ruft wieder zur großen Demo am 5. Mai in Berlin auf; hier ein Eindruck vom letzten Jahr. Viele Mitglieder reisten extra an.



Foto: Denny Brückner

Tolles Beispiel für Teilhabe, ein Fest der Gleichberechtigung: Der „Lauf für alle“ des SoVD findet wieder im Oktober in Berlin statt.

Inklusionslauf 2025 – jetzt anmelden!

Am 11. Oktober ab 10 Uhr geht es auf dem Tempelhofer Feld in Berlin zum zehnten Mal gemeinsam an den Start: beim SoVD-Inklusionslauf, der großen Veranstaltung für Sportbegeisterte mit und ohne Beeinträchtigungen, in jedem Alter und ob ehrgeizig oder gemütlich. Die Jubiläumsausgabe setzt ein Zeichen für eine Gesellschaft, in der alle Platz haben. Jede*r macht auf die eigene Weise mit – laufend, gehend oder rollend. Das geht in sechs Disziplinen, von 300 m (Kinder) über Staffeln bis hin zu 10 km. Dazu kommt ein buntes Rahmenprogramm.

Auf der Internetseite www.inklusionslauf.de stehen alle Infos, Eindrücke vom letzten Jahr und die Anmeldung bereit. Fragen klären kann man per E-Mail an: info@inklusionslauf.de.

Personalien

Franz Schrewe, Mitglied im Verbandsrat und Nordrhein-Westfalens 1. Landesvorsitzender, wird am 29. Mai 75 Jahre alt. Ab 2015 bis zur Verbandsreform war er im Bundesvorstand und Präsidium. Seit 2024 ist er Vorsitzender des Aufsichtsrates des Nordic CAMPUS. Schrewe ist Beisitzer im Kreisverband Westfalen-Ost und seit 2003 im SoVD.



Seinen 70. Geburtstag feiert am 27. Mai **Klaus Kienemann**. Das Mitglied der Bundeskonferenz und des Zukunftsausschusses ist in NRW Landesschatzmeister und im Orgaausschuss. Kienemann war zuvor im Bundesfinanzausschuss und 2019–2023 im Bundesvorstand. Dem SoVD trat er 2004 bei, engagierte sich lange im Kreis Lübbecke.

Aktuelles Urteil

Amt kann alle Leistungen später zurückfordern

Im Antrag auf Unterstützung vom Staat muss alles vollständig und wahr sein. Wer etwa Vermögen verschweigt oder falsche Angaben macht, muss damit rechnen, das ganze Geld zurückzahlen zu müssen.

Bei Fehlern darf das Amt auch eine hohe Summe rückfordern. Das bestätigt ein Urteil des Landessozialgerichts Stuttgart (LSG, Az.: L 2 AS 1363/22): Knapp 152.000 Euro muss eine Frau mit Kindern erstatten, die 13 Jahre zu Unrecht Arbeitslosengeld II, heute Bürgergeld, bezog. Sie besaß mehr als angegeben, war Miteigentümerin einer Wohnung, die anrechenbares Vermögen war.

Wer vorsätzlich Falsches angibt, begeht sogar eine Straftat, nämlich Sozialbetrug. In böser Absicht handelte die Frau hier laut ihrer Aussage nicht. Sie hatte die Wohnung 1997 mit ihrem damaligen Ehemann für 220.000 DM gekauft und von 2004 bis 2018 in Anträgen auf Sozialleistungen nicht angegeben. Nach der Trennung habe sie sich nicht mehr um die Wohnung gekümmert und gedacht, wegen eines Darlehens sei sie irrelevant – eine „fatale Fehleinschätzung“, so der Deutsche Anwaltsverein. Als sie die Immobilie in einem anderen Antrag angab, ermittelte das Jobcenter: Am freien Markt sei sie etwa 208.000 Euro wert und auch nach Abzug der Verpflichtungen noch anrechenbar. Darum muss die Frau die erhaltenen fast 152.000 Euro zurückzahlen. Ihre Klage wies das Gericht in zweiter Instanz ab; vor allem, weil sie die Falschangaben mehrfach gemacht hatte.

Hilfe vom Staat erhalten nur Hilfsbedürftige. Wer selbst oder in einer Bedarfsgemeinschaft genug Einkommen oder Vermögen hat, muss zunächst davon leben. Aktuell gilt: Schonvermögen sind im ersten Jahr 40.000 Euro für die erste Person und 15.000 Euro für jede weitere; nach der Karenzzeit 15.000 Euro für jede*n. Alles darüber ist relevant. Wohneigentum ist aber geschützt, wenn man es selbst bewohnt – und es „angemessen“ ist. Richtgrößen sind für eine Person bis 60 Quadratmeter bei Wohnungen und 70 bei Häusern; für eine vierköpfige Familie bis 130 und 140 Quadratmeter. *ele*



Foto: deagreez / Adobe Stock
Eine Immobilie ist anzugeben. Wohnt man selbst darin, muss man sie nicht verkaufen.

Studienautor*innen benennen Fehlinformationen im Internet als eine Ursache

Zu wenig Gesundheitswissen

Nur noch jede*r vierte Deutsche kommt mit Gesundheitsinformationen gut zurecht – das zeigt eine neue Studie. Zu den gravierenden Folgen gehören höhere Kosten, mehr Krankmeldungen und mehr Klinikaufenthalte. Die Autor*innen fordern dringend politische Maßnahmen.

Die Gesundheitskompetenz der Deutschen ist auf einem Tiefstand: Nur ein Viertel der Erwachsenen findet sich laut einer Studie der TU München und des Heidelberger Instituts für Digitale Gesundheit im Umgang mit gesundheitsrelevanten Informationen gut zurecht. Damit hat sich die Lage innerhalb eines Jahrzehntes dramatisch verschlechtert – 2014 waren es noch fast 46 Prozent.

Drei Viertel haben Schwierigkeiten, Informationen zu finden, zu verstehen und anzuwenden. Laut Weltgesundheitsorganisation (WHO) kostet das mangelnde Wissen das deutsche Gesundheitssystem jährlich bis zu 24 Milliarden Euro. Betroffene sind häufiger krank, suchen häufiger Ärzt*innen auf und landen öfter in Notaufnahmen.

Als besonders schwierig empfinden viele den Umgang mit Informationen zur Krankheitsbewältigung, etwa das Einschätzen von Behandlungsmöglichkeiten. Ältere Menschen schneiden besser ab als jün-

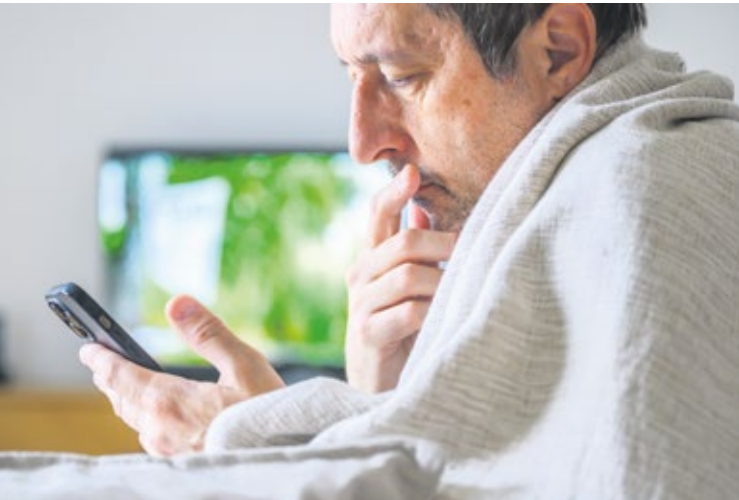


Foto: Bits and Splits / Adobe Stock

Das Internet steckt voller Informationen. Gerade bei Gesundheitsfragen sind diese allerdings nicht immer verlässlich.

gere. In Ostdeutschland ist die Gesundheitskompetenz etwas höher als im Westen.

Die Ursachen für den Kompetenzverlust sind vielfältig, werden aber nicht abschließend geklärt. Die Verbreitung von Fehlinformationen – besonders über soziale Medien – spielt laut den Forschenden eine zentrale Rolle. Gleichzeitig sei das Inter-

net für viele zur Hauptinformationsquelle geworden.

Die Studienautor*innen fordern politische Maßnahmen: Gesundheitsbildung müsse früh beginnen, digitale Kompetenzen müssten gestärkt, Werbung für ungesunde Produkte reguliert und Kommunikation im Gesundheitssystem laienfreundlicher gestaltet werden. *str*

Kommunikation auf Augenhöhe ist für Erkrankte und Angehörige wichtig

Mit Demenzkranken reden

Für Angehörige kann der Umgang mit an Demenz Erkrankten eine schwere Aufgabe sein. Die Alzheimer Forschung Initiative gibt Tipps zur Gesprächsführung, ohne Betroffene zu überfordern. Dazu gehören etwa Blickkontakt beim Reden und die gestische Begleitung des Gespräches.

Dreimal in zehn Minuten die gleiche Frage: „Was gibt es heute zu essen?“ – Für Angehörige von demenzkranken Menschen kann das Gespräch zur Geduldsprobe werden. Doch trotz aller Herausforderungen ist der Austausch wichtig. Denn wer sich aus Frust zurückzieht, riskiert, dass die betroffene Person in soziale Isolation gerät. Die Alzheimer Forschung Initiative (AFI) gibt daher Tipps, wie Kommunikation trotz Demenz besser gelingen kann.

Klar sprechen und Gesagtes mit Gesten unterstützen

Wer ständig unterbrochen oder korrigiert wird, fühlt sich schnell entwertet – das gilt auch für Menschen mit Demenz. Ein ruhiger Ton, geduldiges Zuhören und Blickkontakt zeigen Respekt und fördern das Miteinander. Angehörige sollten ihre Gesprächspartner*innen ernst nehmen und ihnen Zeit geben, ihre Gedanken auszudrücken.

Kurze, klare Sätze erleichtern das Verstehen. Ideal ist: eine In-



Foto: LIGHTFIELD STUDIOS / Adobe Stock

Im Umgang mit demenziellen Angehörigen sind Geduld und Einfühlungsvermögen wichtig.

formation pro Satz. Auch Fragen sollten leicht formuliert sein – etwa mit vorgegebenen Antwort-Optionen wie: „Möchtest du Orangensaft oder Apfelsaft?“ Wiederholungen sollten wortgleich erfolgen, um Verwirrung zu vermeiden. Gesten und Mimik unterstützen das Verstehen. Ein Lächeln, eine Umarmung oder eine Trinkbewegung zur

Frage „Möchtest du einen Kaffee?“ können viel bewirken.

Nähe durch gemeinsame Rituale erleben

Wenn die Sprache nachlässt, helfen gemeinsame Rituale: Fotos anschauen, Musik hören oder einfach in der Sonne sitzen – stille Nähe sagt oft mehr als viele Worte. *str*

Wichtiger Schritt zur Digitalisierung – Versicherte können Akte über App bedienen

E-Akte startet bundesweit

Die elektronische Patientenakte (ePA) soll ab Ende April bundesweit zum Einsatz kommen. Zuvor wurde der Starttermin mehrfach verschoben. Der SoVD begrüßt die Digitalisierung im Gesundheitswesen und betont, dass sie barrierefrei sein muss und weniger digital Affine nicht ausschließen darf.

In einer seiner mutmaßlich letzten Amtshandlungen als Gesundheitsminister kündigte Karl Lauterbach (SPD) ein festes Datum für den Start der elektronischen Patientenakte (ePA) an. Ab dem 29. April komme sie bundesweit zum Einsatz.

Wegen Sicherheitsbedenken und technischer Probleme wurde der bundesweite Start zuvor mehrfach verschoben. In Abstimmung mit dem Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnik (BSI) seien nun weitere Sicherheitsmaßnahmen umgesetzt worden.

In der ePA sind Befunde und die Krankheitsgeschichte der Patient*innen gespeichert. Über eine App ihrer Krankenkassen können Versicherte außerdem festlegen, welche Mediziner*innen wobei Einsicht bekommen.

Die Krankenkassen informierten ihre Mitglieder bereits über die Einrichtung der ePA. Sofern kein Widerspruch einging, legten sie eine Akte an. Ein Widerspruch ist jederzeit möglich



Foto: contrastwerkstatt / Adobe Stock

Die elektronische Patientenakte soll Ärzt*innen den Zugriff auf Befunde und Medikationspläne erleichtern.

und kann auch nachträglich erfolgen.

Der SoVD hat die Einführung der elektronischen Patientenakte eng begleitet. Nach seiner Einschätzung hat gut gemachte Digitalisierung im Gesundheitswesen das Potenzial, die Versorgung zu verbessern und Prozesse zu vereinfachen. Sie muss dabei zwingend patient*innenzentriert, barrierefrei und diskriminierungsfrei sein. Datenschutz und Nutzbarkeit müssen gewährleistet sein.

Auf die ePA blickt der SoVD mit großen Hoffnungen und Erwartungen für die Versorgung und Transparenz. Dabei dürfen aber jene nicht vergessen werden, die im Umgang mit digitalen Medien unsicher sind. str

Jobcenter griffen 2024 bei Verstößen härter durch

Bürgergeld deutlich häufiger gekürzt

Die Grundsicherung war und ist ein heiß diskutiertes Thema. Auch ohne die von der Ampelkoalition ins Auge gefassten schärferen Sanktionsmöglichkeiten kürzten die Jobcenter deutlich häufiger die Leistungen als 2024; 185.000 Personen waren betroffen.

Im vergangenen Jahr gab es deutlich mehr Leistungsminderungen bei der Grundsicherung als im Jahr zuvor.

Insgesamt sprachen die Jobcenter 369.200 Leistungsminderungen aus – fast zwei Drittel mehr als 2023. Betroffen waren davon etwa 185.000 Personen, deren Leistungen im Durchschnitt um 62 Euro im Monat reduziert wurden.

Die Kürzungen beim Bürgergeld erfolgen stufenweise: Bei der ersten Pflichtverletzung um zehn Prozent für einen Monat, bei einer zweiten um 20 Prozent für zwei Monate, bei einer dritten um 30 Prozent für drei Monate. Weiteren Kürzungen hat das Bundesverfassungsgericht einen Riegel vorgeschoben.

Auch die Kosten für die Unterkunft dürfen die Jobcenter nicht kürzen. Im Oktober hatte sich die Ampelkoalition auf weitere Sanktionsmöglichkeiten verständigt. Wegen des Bruchs der Regierung wurden diese jedoch nicht mehr beschlossen. Die kommende Regierung aus Union und SPD plant die Einführung einer neuen Grundsicherung für Arbeitsuchende. str



Foto: Andrey Popov / Adobe Stock

Die Jobcenter verschickten 2024 mehr Briefe mit Sanktionsbescheiden als im Jahr zuvor.

Beliebtes Angebot reduziert Mobilitätskosten und hat positiven Klimaeffekt

Deutschlandticket beibehalten

Die Fortsetzung des Deutschlandtickets ist gesichert. Im Koalitionsvertrag einigten sich Union und SPD, das Angebots vorerst zum aktuellen Preis von 58 Euro im Monat fortzuführen. Eine Umfrage vom Bündnis Sozialverträgliche Mobilitätswende hatte zuvor große Zustimmung zum Ticket gezeigt.

Eine im April veröffentlichte Befragung unter Abonnent*innen des Deutschlandtickets kam zu dem Ergebnis, dass für 89,3 Prozent eine langfristige Fortführung des Tickets wichtig ist. Ohne das Deutschlandticket würden die individuellen Mobilitätskosten bei mehr als zwei Dritteln der befragten Personen steigen (69,6 Prozent) – und das in einer Zeit, in der viele Menschen dringend auf finanzielle Entlastung angewiesen sind.

Auch für den Klimaschutz ist ein erschwingliches Deutschlandticket von großer Bedeutung. Über 40 Prozent der Befragten gaben an, bei einer Abschaffung des Tickets häufiger mit dem Auto zu fahren.

Das Bündnis, zu dem auch der SoVD gehört, warnt eindringlich davor, das Angebot im öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV) zu reduzieren. Anstelle von Kürzungen brauche es massive Investitionen, um eine flächendeckende und barrierefreie Nutzung in ländlichen



Foto: Monkey Business / Adobe Stock

Ein starker ÖPNV hilft, die Klimaziele zu erreichen. Durch das Deutschlandticket lassen viele das Auto öfter stehen.

Räumen und in den Städten zu ermöglichen. Etwa die Hälfte der befragten Bürger*innen würde den ÖPNV stärker nutzen, wenn er verlässlicher wäre (49 Prozent), Bahn- und Busverbindungen ausgebaut würden (44,6 Prozent) und die Taktung besser würde (38,5 Prozent).

Für den SoVD ist es eine gute Nachricht, dass es das Deutsch-

landticket weiter geben wird und der Preis in den nächsten Jahren stabil bleibt.

Es bleibt nach wie vor eine große Aufgabe, eine dauerhafte und auskömmliche Finanzierung des öffentlichen Personennahverkehrs sicherzustellen. Für die Mobilitätswende und den Klimaschutz ist das eine wichtige Grundlage. str

Anschreiben vom Beitragsservice nicht ignorieren

Rundfunkbeitrag ist nur einmal fällig

Früher musste der Rundfunkbeitrag individuell bezahlt werden und richtete sich nach der Anzahl der Empfangsgeräte. Mittlerweile fällt die Pauschale nur einmal pro Haushalt an. Über den Beitragsservice lassen sich die Angaben aktuell halten.

Der Rundfunkbeitrag ist die wichtigste Finanzierungsquelle des öffentlich-rechtlichen Rundfunks. ARD, ZDF, Inforadio und viele regionale Fernseh- und Radiosender decken durch ihn den größten Teil ihres Haushaltes.

Den landläufig oft noch unter dem alten Namen „GEZ-Gebühr“ bekannten Rundfunkbeitrag muss jeder Haushalt zahlen, sofern keine Befreiung vorliegt. Derzeit sind es 18,36 Euro pro Monat.

Gerade in Wohngemeinschaften oder bei unverheirateten, zusammenlebenden Paaren, kommt es immer wieder vor, dass weitere Mitbewohner Post vom Beitragsservice bekommen, obwohl ein Haushaltsmitglied den Beitrag bereits entrichtet.

Die Verbraucherzentrale Bayern rät, solche Anschreiben nicht zu ignorieren, sondern sich mit Verweis auf die bereits zahlende Person beim Rundfunkbeitrag abzumelden. Dies geht schriftlich oder online unter www.rundfunkbeitrag.de. Sie warnt zugleich vor ähnlich klingenden Seiten. Damit wollen unseriöse Dienstleister mit den eigentlich kostenfreien Services Geld verdienen. str



Foto: vitalim / Adobe Stock

Was sie am liebsten guckt? Vielleicht „Die Sendung mit der Maus“.

Ein Gewinn für alle: SoVD rückt Inklusion in den Fokus

Für eine vielfältige und solidarische Gesellschaft ist es wichtig, dass jeder Mensch dabei sein kann – egal, ob er*sie eine Behinderung hat oder nicht. In Niedersachsen gibt es bei der Inklusion allerdings noch Nachholbedarf. Deshalb startet der Sozialverband Deutschland (SoVD) in Niedersachsen im Rahmen seiner Kampagne „Für mehr Miteinander“ zahlreiche Aktionen, die gelungene Beispiele von Inklusion in den Mittelpunkt rücken. Das Ziel: zeigen, dass einiges möglich ist, wenn man die Barrieren in den Köpfen abbaut.

Dass Menschen mit Behinderungen gleichberechtigt teilhaben können, sollte eigentlich eine Selbstverständlichkeit sein. Doch gerade in den Bereichen Freizeit, Bildung und Arbeitsmarkt passiert aus Sicht des SoVD viel zu wenig. „Wir brauchen seitens der niedersächsischen Politik mehr Engagement und Tempo. Es muss klar sein, dass Inklusion keine zusätzliche Belastung ist, sondern eine Bereicherung und ein großer Gewinn für alle“, betont Dirk Swinke, Vorstandsvorsitzender des SoVD in Niedersachsen.

Deshalb startet der größte Sozialverband in Niedersachsen ab Mai viele Aktionen vor Ort – unter anderem in den Landkreisen Hannover, Gifhorn, Celle, Osnabrück, Wilhelmshaven und Diepholz. Zahlreiche ehrenamtlich Aktive stehen an Info-Ständen für Fragen und Gespräche rund um die Inklusion zur Verfügung. Mit im Gepäck: eine Umfrage, ein Glücksrad, mit dem das eigene Wissen getestet werden kann, sowie die sogenannte „Inklusionszeitung“ des SoVD. Darin



Foto: Martin Bargiel / Layout: Steeeg GmbH

Um Menschen für Inklusion zu sensibilisieren und zu ermutigen, veröffentlicht der SoVD-Landesverband eine Zeitung unter dem Motto „Inklusion ist ein Gewinn für alle“. Darin werden beeindruckende Beispiele gelungener Inklusion aus Niedersachsen vorgestellt.

werden ganz persönliche Beispiele vorgestellt, in denen die Teilhabe von Menschen selbstverständlich ist. „Wir wollen vor allem die guten Geschichten erzählen und zeigen, wo es schon gut klappt. Denn es ist wichtig, nicht immer nur zu meckern und sich zu beschweren“, so Swinke.

MEHR ERFAHREN

Ausführliche Informationen zu der aktuellen SoVD-Kampagne gibt es im Internet unter www.fuer-mehr-miteinander.de. Dort sind auch Termine und Orte der Aktionen abrufbar.

SoVD fordert eigenes Gesetz für mehr Transparenz

Informationsfreiheitsgesetz

Durch das Informationsfreiheitsgesetz werden Behörden in Deutschland verpflichtet, Bürger*innen auf Nachfrage Dokumente zur Verfügung zu stellen. Die CDU/CSU auf Bundesebene plante während der zurückliegenden Koalitionsverhandlungen eine Abschaffung des Gesetzes. Auch wenn dieses Vorhaben zurückgenommen wurde, bleibt das Problem: Während andere Bundesländer ein eigenes Gesetz haben, diskutiert Niedersachsen seit mehr als 20 Jahren über eine entsprechende Regelung. Der SoVD in Niedersachsen kritisiert die schleppende Umsetzung der Landesregierung und fordert mehr Tempo.

Das Informationsfreiheitsgesetz (IFG) ist nicht nur für Journalist*innen ein wichtiges Instrument, sondern ermöglicht es auch Bürger*innen, an amtliche Informationen zu kommen. Das Bundesgesetz gilt allerdings nicht für Landes- und Kommunalbehörden. „Wir fordern deshalb schon seit Langem ein eigenes IFG für Niedersachsen. Wir sind mit Bayern das einzige Bundesland, das keine eigene Regelung hat. Das ist wirklich ein Trauerspiel und macht Niedersachsen zum Schlusslicht in Sachen Trans-

parenz“, kritisiert Dirk Swinke, Vorstandsvorsitzender des SoVD in Niedersachsen. Die Landesregierung habe zwar angekündigt, im Laufe des Jahres einen Gesetzentwurf vorzustellen, einen konkreten Zeitplan und Informationen zum Inhalt gebe es aber bislang nicht.

Aus SoVD-Sicht muss mehr Tempo in die Umsetzung kommen. „Es ist völlig unverständlich, warum das so lange dauert“, so Swinke weiter. Das IFG sei nicht einfach nur irgendein Gesetz, sondern mache amtliche Vorgänge durchschaubar. „Das ist zum Beispiel für Pflegebedürftige oder Kranke wichtig. Durch IFG-Anfragen können sie herausfinden, wie gut Pflegeheime oder Kliniken in puncto Qualität abschneiden und ob es dort etwa Mängel oder Hygiene-Verstöße gibt“, erläutert der Vorstandsvorsitzende. In Hamburg sei etwa durch das Transparenzgesetz aufgedeckt worden, dass Pflegeheime oft unzureichend kontrolliert werden, was zur Verbesserung der Kontrollen führte.

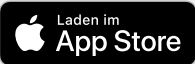
„Insgesamt ist das Gesetz ein wichtiger Baustein für die Demokratie. Niedersachsen muss bis zur Sommerpause die Umsetzung geschafft haben“, betont Swinke.

„Mein SoVD“: Nutzen Sie die SoVD-App für noch mehr Service!

Diese Vorteile bietet die App:

-  Unterstützung bei Anträgen, Widersprüchen oder Klageverfahren
-  Persönliche Videoberatung mit SoVD-Berater*innen
-  Alle Nachrichten an einem Ort verwalten
-  Beratungstermine einfach und bequem vereinbaren
-  Dokumente unkompliziert und sicher übermitteln

Download der App:



20% Rabatt auf neu eröffnete Verfahren bei Abwicklung über die App

Mehr Infos finden Sie unter: www.sovd-nds.de/sov-d-app

Bremer Auszeichnung Frau* des Jahres 2025 geht an eine Frauengruppe

„Omas gegen Rechts“ geehrt

Es ist bereits eine Bremer Tradition, dass der Landesfrauenrat Bremen zum 8. März eine Bremer Frau* des Jahres kürt. In diesem Jahr wählte die Jury drei Ortsgruppen der „Omas gegen Rechts“ im Land Bremen aus. Sie wurden am Vorabend des Weltfrauentages bei einem Senatsempfang in der Oberen Rathauhalle geehrt.

„Die diesjährige Ehrung der Bremer Frauen*gruppe des Jahres fällt in eine Zeit voller politischer Brüche und Unsicherheiten. Das ‚Recht des Stärkeren‘ hält wieder Einzug in Gesellschaft und Politik. Gefährdet ist die gleichberechtigte Teilhabe und Sichtbarkeit von Frauen im öffentlichen Raum“, erklärte Frauensenatorin Claudia Bernhard in der offiziellen Begrüßung. „Diese engagierten Frauen aus Bremen, Bremen-Nord und Bremerhaven bekämpfen seit 2018 demokratiefeindliche Entwicklungen und mischen sich in den politischen Diskurs ein.“

Die Vorsitzende des Landesfrauenrates Bremen, Antje Jess, ergänzte: „Ein wunderbarer Lichtblick in einer Zeit des Erstarkens des Rechtsextremismus und Antifeminismus. Die furchtlosen Omas machen eine große gesellschaftliche Gruppe öffentlich sichtbar, die gerade auch in der Politik und den Parteien als unbedeutend und machtlos betrachtet wird.“

Die „Omas gegen Rechts“ im Land Bremen haben sich unabhängig vom süddeutschen



Foto: Senatspressestelle

Bei der Preisverleihung (v. li.): Rania Enan (Beisitzerin Landesfrauenrat Bremen), Antje Jess (1. Vorsitzende Landesfrauenrat Bremen), Senatorin Claudia Bernhard, Andrea Türk („Omas gegen Rechts“, Ortsgruppe Bremerhaven), Renate Witzel-Diekmann („Omas gegen Rechts“, Ortsgruppe Bremen), Ruth Johann („Omas gegen Rechts“, Ortsgruppe Bremen-Nord) und die Landesfrauenbeauftragte Bettina Wilhelm.

Dachverband entwickelt. Gründerin Gerda Smorra hatte 2018 zunächst in Bremen, später auch in Bremen-Nord und Bremerhaven lockere Bündnisse von Frauen geknüpft, die ohne Vereinsstruktur arbeiten. Die „Omas gegen Rechts“ bekämpfen Rassismus, Antisemitismus, Frauenfeindlichkeit

sowie Sozialabbau und setzen sich für eine demokratische Gesellschaft ein. Sie treffen sich regelmäßig, initiieren oder beteiligen sich an Demonstrationen, Flashmobs oder Mahnwachen, oft im Bündnis mit Organisationen, die die Anliegen der „Omas gegen Rechts“ teilen.

Quelle: Senatspressestelle

Broschüre „Älter werden in Bremen“ neu aufgelegt

Wertvolle Tipps für das Leben im Alter

Der Ratgeber „Älter werden in Bremen“ ist in der Ausgabe 2025 / 2026 gerade frisch erschienen. Die Broschüre mit rund 140 Seiten bietet einen Überblick über wichtige Themen für Menschen in ihren späten Lebensphasen.

In elf Kapiteln liefert die Broschüre Informationen zu unterschiedlichen Themengebieten wie Bildung, Hobby und Reisen, Ernährung und Gesundheit, Finanzen, Vorsorge und Leistungen bei Pflegebedürftigkeit.

Ein zentrales Thema der Broschüre ist das Wohnen. Neben Informationen über Wohnformen und Dienstleistungen bietet sie ein kommentiertes Wohnstättenverzeichnis sowie einen Überblick über bestehende Pflegeeinrichtungen und Angebote im Service-Wohnen.

Der Ratgeber liegt ab sofort kostenlos an vielen öffentlichen Stellen aus, zum Beispiel im Rathaus, bei den Ortsämtern, Dienstleistungszentren, Begegnungszentren und Pflegestützpunkten. Außerdem kann er von der Internetseite der Senatorin für Soziales heruntergeladen werden unter: www.soziales.bremen.de/soziales/aeltere-menschen-125466.

Quelle: Senatspressestelle



Foto: Senat für Soziales

Die Broschüre gibt es kostenlos zum Download oder vor Ort.

www.sovd-hb.de



Foto: rh2010 / Adobe Stock

Krankheitskosten können unter Umständen als außergewöhnliche Belastung von der Steuer abgesetzt werden

Das E-Rezept und die Steuererklärung 2024

Das 2024 eingeführte E-Rezept gehört längst zum Alltag. Aber wie setzt man damit Krankheitskosten von der Steuer ab? Und was akzeptiert das Finanzamt als Nachweis? Der Lohnsteuerhilfeverein Vereinigte Lohnsteuerhilfe e. V. (VLH) erklärt, welche Sonderregelung für die Steuererklärung 2024 gilt und was künftig beim elektronischen Rezept zu beachten ist.

Sogenannte Krankheitskosten, die von der Krankenkasse nicht übernommen werden, lassen sich unter bestimmten Voraussetzungen als außergewöhnliche Belastung von der Steuer absetzen. Dazu zählen zum Beispiel Ausgaben beziehungsweise Zuzahlungen für Medikamente. Das Finanzamt erkennt allerdings nur unmittelbare Krankheitskosten an: Das sind Ausgaben für die Heilung einer Krankheit oder für die Linderung ihrer Folgen. Ausgaben für eine Krankheitsvorbeugung können in der Regel nicht von der Steuer abgesetzt werden.

Für außergewöhnliche Belas-

tungen errechnet das Finanzamt zunächst eine zumutbare Belastung. Diese beträgt ein bis sieben Prozent des Gesamtbetrags der Einkünfte. Der Prozentsatz ist abhängig von der Höhe der Einkünfte, der Veranlagungsart und ob beziehungsweise wie viele Kinder steuerlich zu berücksichtigen sind. Erst der Betrag über dieser Grenze wirkt sich steuermindernd aus.

Wer Krankheitskosten als außergewöhnliche Belastung in der Steuererklärung geltend machen möchte, muss dafür einen Nachweis erbringen können. Bislang konnten Betrof-

fene dazu das Rezept aus der Arztpraxis beziehungsweise die ärztliche Verordnung verwenden. Da das E-Rezept nun das ausgedruckte Rezept ersetzt, ist das aber nicht mehr möglich.

Deshalb wird künftig als Nachweis für das Finanzamt ein Kassenbeleg oder eine Rechnung der Apotheke benötigt, in der das Rezept eingelöst wurde. Darauf müssen der Name des Medikaments oder des medizinischen Hilfsmittels, die Art des Rezepts, der Zuzahlungsbetrag und der Name der steuerpflichtigen Person enthalten sein.

Das Bundesfinanzministerium hat die Finanzämter ange-



Foto: Jacob Lund / Adobe Stock

Da E-Rezept spart zwar Papier, aber wenn man Arzneikosten von der Steuer absetzen will, muss dafür trotzdem eine Rechnung oder ein Kassenzettel auf Papier ausgestellt werden.

wiesen, für den Veranlagungszeitraum 2024 auch Quittungen ohne den Namen der steuerpflichtigen Person zu akzeptieren. Das gilt somit für die Steu-

erklärung für das Jahr 2024. Ab dem Veranlagungszeitraum 2025 müssen dann aber zwingend alle genannten Angaben enthalten sein. Quelle: VLH

Frauenevent am 8. März in Bremerhaven

Anlässlich des Internationalen Frauentages am 8. März organisierten Frauen des Landesverbandes eine Aktion in Bremerhaven. Das Event fand auf dem Geestemünder Wochenmarkt statt. Die Mitstreiterinnen reisten dazu aus Bremerhaven und Bremen an.

Ziel der Aktion war es, den Wochenmarktbesucher*innen die Positionen des SoVD zu Gleichstellungsthemen wie zum Beispiel dem Equal Pay Day näherzubringen. Dazu verteilten die SoVD-Frauen Papierrosen und Infotüten mit Material zum Thema. Aber nicht nur die Besucherinnen des Wochenmarktes, auch die Verkäuferinnen an den Ständen erhielten Papierrosen – eine kleine Aufmerksamkeit, um ihre Tätigkeit zu würdigen.

Newsletter

Liebe Mitglieder, sollten Sie gerne einmal monatlich (außer Sommerausgabe) unseren E-Mail-Newsletter mit Berichten, Veranstaltungsterminen, Tipps und Tricks erhalten wollen, so bitten wir um einen Hinweis an: newsletter@sovd-hb.de.



Glückwünsche



Foto: eyetronic / Adobe Stock

Allen Mitgliedern, die im Mai Geburtstag feiern, gratuliert der SoVD Bremen herzlich und wünscht ihnen für das neue Lebensjahr alles Gute, vor allem Gesundheit und Wohlergehen.

Allen Mitgliedern, die derzeit erkrankt sind, wünscht er eine baldige Genesung.



Foto: Mapodile M.peopleimages.com / Adobe Stock

Unterstützung in den Ortsverbänden gesucht

Sie möchten sich ehrenamtlich engagieren und suchen eine Aufgabe? Zur Unterstützung seiner Ortsverbände sucht der SoVD Bremen Interessierte.

Wenn Sie sich angesprochen fühlen, wenden Sie sich bitte an Ihre zuständige Kreisgeschäftsstelle! Über Ihren Anruf freuen sich:

- Kreisverbände Bremen und Bremen-Nord, Tel.: 0421 / 16 38 490;
- Kreisverband Bremerhaven, Tel.: 0471 / 28 006.

Umfrage der TK zur Beurteilung des Gesundheitssystem in Norddeutschland

Steigende Unzufriedenheit

Ein Drittel der Norddeutschen ist mit dem deutschen Gesundheitssystem nicht zufrieden. Das zeigt die bundesweit repräsentative Forsa-Befragung „TK-Meinungspuls 2025“ im Auftrag der Techniker Krankenkasse (TK) mit Teilergebnissen aus Norddeutschland, also den Bundesländern Bremen, Niedersachsen, Hamburg, Schleswig-Holstein und Mecklenburg-Vorpommern.

Im Vergleich zum Jahr 2021 hat sich die Unzufriedenheit der Norddeutschen mit dem Gesundheitssystem mehr als vervierfacht. Während vor vier Jahren acht Prozent der befragten Norddeutschen angaben, mit dem Gesundheitssystem nicht zufrieden zu sein, sind es aktuell 34 Prozent.

Mit 94 Prozent rechnet die große Mehrheit der Befragten in den norddeutschen Bundesländern außerdem damit, dass die Krankenkassenbeiträge weiter steigen werden. „Die Finanzen der gesetzlichen Krankenversicherung müssen endlich stabilisiert werden. Inzwischen sind die Beiträge auf über 17 Prozent gestiegen“, sagt Sabrina Jacob, Leiterin der TK-

Landesvertretung Bremen.

Der Umfrage zufolge sind 42 Prozent der Norddeutschen mit dem Angebot an Facharztpraxen in ihrer Umgebung weniger zufrieden oder unzufrieden. Zwei Drittel (66 Prozent) beklagen ferner die Wartezeiten auf Facharzttermine (2017 waren es 58 Prozent). Mit Blick auf das Angebot an Hausarztpraxen in ihrer Umgebung sind lediglich 20 Prozent der befragten Norddeutschen weniger zufrieden oder unzufrieden.

Damit Patienten und Patientinnen schneller Arzttermine bekommen, fordert die TK eine digitale Ersteinschätzung des medizinischen Bedarfs - noch bevor ein Arzttermin überhaupt vereinbart wird.

Die Befragung der TK zeigt auch: Die Menschen in Norddeutschland sind bereit, sich auf Neues einzulassen. So möchten 77 Prozent der Norddeutschen künftig die elektronische Patientenakte (ePA) nutzen.

Zwei Drittel waren zudem bereits in einer ärztlichen Videosprechstunde oder möchten die Möglichkeit zukünftig nutzen, und 83 Prozent buchen Arzttermine online oder planen, dies in Zukunft zu tun.

84 Prozent der Norddeutschen begrüßen, dass ihre Gesundheitsdaten künftig in anonymisierter Form gezielter für die Prävention und die Behandlung von Krankheiten eingesetzt werden können.

Quelle: TK Bremen



Sozialrechtsberatung

Hier finden Sie Kontaktadressen und Ansprechpartner*innen des SoVD im Landesverband Bremen. Um Termine für eine Sprechstunde zu erhalten, wenden Sie sich bitte an Ihre Kreisgeschäftsstelle!

Landesverband, Landesrechtsabteilung / Kreisverband Bremen, Kreisverband Bremen-Nord

Breitenweg 10–12, 28195 Bremen, Tel.: 0421 / 16 38 490,

E-Mail: info@sovd-hb.de.

Kreisverband Bremerhaven

Barkhausenstraße 22, 27568 Bremerhaven, Tel.: 0471 / 28 006, E-Mail: kreis-bremerhaven@sovd-hb.de.



Termine der Kreis- und Ortsverbände

Kreisverband Bremen Ortsverband Bremen-Süd

31. Mai: Mitgliederversammlung mit Spargelessen, Rotheo Huckelriede. **Anmeldung** bei Erhard Flemming unter Tel.: 0421 / 80 90 05 21, 0152 / 06 55 11 55 oder per E-Mail: erhardflemming@sovd-hb.de. Einlass ab 11.30 Uhr, Beginn 12 Uhr, Preis auf Anfrage bei Anmeldung; die Kosten trägt jeder selbst.

Kreisverband Bremerhaven Ortsverband Bremerhaven Nord-Süd

13. Mai, 14.30 Uhr: Jahresmitgliederversammlung ohne Wahlen mit Ehrung der Jubilar*innen und Bingo,, Altbürgerhaus, Neulandstraße 48, 27576 Bremerhaven.

21. Mai, 12 Uhr: Mitgliedertreffen mit Spargelessen im Jägerhof Holßel, Alte Dorfstraße 3, 27607 Geestland-Holßel, Anmeldung bei Horst Cordes, Tel.: 0471 / 29 00 801 oder Birgit Schild, Tel.: 0471 / 80 43 67.

Vorschau: 10. Juni, 14.30 Uhr:

Mitgliedertreffen mit Bingo bei Kaffee und Kuchen, Altbürgerhaus, Neulandstraße 48, 27576 Bremerhaven

Ortsverband Leherheide

9. Mai und 13. Juni, 15 Uhr: Mitgliedertreffen mit Infoveranstaltung, Kirchengemeinde Heideschulweg 9-11, 27578 Bremerhaven.

Ansprechpartner: 1. Ortsvorsitzender Alfred Bultmann, Tel.: 0471 / 80 27 98 und 2. Ortsvorsitzender Norbert Krajewski, Tel.: 0471 / 66 370.

Ortsverband Geestemünde

Alle Mitglieder sind jederzeit herzlich willkommen bei den Veranstaltungen der beiden Ortsverbände Leherheide und Bremerhaven Nord-Süd:

Ortsverband Bremerhaven Nord-Süd

Jeden 2. Dienstag im Monat, 14.30 Uhr: Treffen im Altbürgerhaus, Neulandstraße 48.

Ansprechpartner: 1. Ortsvorsitzender Horst Cordes,

Tel.: 0471 / 29 00 801 und 2. Ortsvorsitzende Birgit Schild, Tel 0471 / 80 43 67.

Kreisverband Bremen-Nord Ortsverband Bremen-Lesum

13. Mai und 10. Juni, 16.30 Uhr: Vorstandssitzung.

16. Mai, 15.30 Uhr: Mitgliederversammlung mit Spargelessen, **Anmeldung** bei Reinhard Röpke unter Tel.: 01575 / 55 77 812.

Neuer Ort: Vereinslokal SportPark Marßel, Stader Landstraße 100, 28719 Bremen.

Ortsverband Vegesack

Vorschau: 22. Mai und 26. Juni, 15 Uhr: Mitgliedertreffen im Bürgerhaus Vegesack, Raum F 20.

Ortsverband Blumenthal-Farge

21. Mai und 18. Juni, 16.30 Uhr: Mitgliedertreffen.

Neuer Ort: Hotel/Restaurant Union, Landrat-Christians-Straße 113, 28779 Bremen.



Forderungen des SoVD an den neu gewählten Hamburger Senat

Mehr Priorität für Sozialpolitik

Die neue ist die alte Regierung: Klaus Wicher begrüßt, dass der bestehende Senat seine Arbeit fortsetzen kann. „Das ist ein Stück politische Kontinuität, viele begonnene Projekte können weitergeführt werden“, weiß der SoVD Landesvorsitzende als Kenner der Sozialpolitik. „Aber ich lege immer wieder den Finger in die Wunde, denn die Armut nimmt zu in unserer reichen Stadt.“

Im Vorfeld der Senatswahl hatte der Hamburger SoVD der Politik seine sozialpolitischen Kernforderungen präsentiert. Mit Erfolg sagt Wicher: „Ich bin sehr froh, dass einige unserer Forderungen in die Programme der Hamburger Parteien aufgenommen wurden. Vor allem der Blick für die Älteren in der Stadt hat sich geschärft.“ Sowohl die SPD als auch die Grünen hätten erkannt, dass neue Seniorenzentren in die Quartiere einziehen müssen. „Hier deutet sich an, dass zunächst in den sozial schwachen Stadtteilen neue Anlaufstellen aufgebaut werden sollen, mit vielen Diensten und Angeboten vor Ort und hauptamtlicher Leitung“, erläutert der Landesvorsitzende. „In München gibt es das schon seit über 30 Jahren.“

Ebenso begrüßt Wicher, dass sich Rot-Grün einig sind über die Einführung eines vergünstigten ÖPNV-Senior*innentickets: „Hamburg unterstützt Auszubildende und Studierende in Sachen Mobilität. Wir fordern dies im Sinne der Teilhabe seit langem auch für ältere Menschen. Das Senior*innenticket soll in absehbarer Zeit kommen, wir haben lange dafür gekämpft –



Foto: Senatskanzlei HH

Im Hamburger Rathaus kommt die neue Bürgerschaft zusammen

gut, dass der SoVD in Hamburg gehört wurde.“

Wicher sieht noch viele weitere sozialpolitische Herausforderungen: „Wichtig ist mir ein jährlicher Armuts- und Reichtumsbericht, der aufzeigt, welche sozialpolitischen Maßnahmen notwendig und richtig sind.“ Außerdem steht an vorderster Stelle der Kampf gegen die Wohnungsnot. Wer wenig Einkommen hat, sucht teilweise jahrelang, um etwas Neues zu finden. „Die Menschen haben große Angst, die Miete nicht mehr zahlen zu können und die Wohnung zu verlieren“,

weiß Wicher. SPD und Grüne haben begonnen, mit weniger Vorgaben und Auflagen beim Wohnungsneubau, dem sogenannten Hamburg Standard, gegenzusteuern. Aus Wichers Sicht reicht das jedoch nicht: „Mehr gebaut wird nur, wenn die Kosten sinken.“ Neben den Preisen für Material und Arbeitskräfte bremsen derzeit vor allem die steigenden Zinsen für die Finanzierung aus. „Ich setze deshalb in den kommenden Jahren auf die Baugenossenschaften und die SAGA, die für mehr bezahlbaren Wohnraum sorgen können. Zudem muss der Senat ‚Housing First‘ ausbauen und verstetigen.“

Ein weiteres Thema, das ihm auf den Nägeln brennt, sind die vor allem in strukturschwachen Stadtteilen fehlenden Fachärztinnen und -ärzte: „Polikliniken und interdisziplinäre Gesundheitszentren, so wie auf der Veddel oder Mümmelmannsborg füllen sehr erfolgreich solche Versorgungslücken. SPD und Grüne sind sich einig, dass auch andere Stadtteile von diesen Konzepten profitieren können. Ich bin guten Mutes, dass sich diese Einigkeit schon bald in einem konkreten Gesundheitsprojekt für die ganze Stadt widerspiegelt.“ Für Wicher ist klar: „Schon in fünf Jahren wird ein Drittel der Menschen hier über 65 Jahre alt sein. Daran kommt der Senat nicht vorbei. Damit einhergehend wird auch die Armut der Menschen zunehmen. Für sie muss die Politik mehr tun – und das nicht erst in fünf Jahren.“



Editorial

Liebe Mitglieder,
liebe Interessierte,

der Frühling steht in voller Blüte und es wird wärmer. Für viele ist das die Jahreszeit, auf die sie sich ganz besonders freuen. Ich würde gern so weiterschreiben, leider ist die Wirklichkeit nicht so romantisch.

*Auf uns alle und besonders auf den neuen Senat kommen herausfordernde Zeiten zu. Die Armut in der Stadt nimmt weiter zu. Viele unserer Mitbürger*innen haben es schwer, über den Monat zu kommen. Die Ausgaben für das Leben in der Stadt sind hoch oder steigen sogar noch an. Die Wahlen zur Bürgerschaft haben gezeigt, dass auch die Unzufriedenheit steigt. Insbesondere in benachteiligten Stadtteilen haben sich die Menschen in starkem Maße von den etablierten Parteien abgewandt und diejenigen gewählt, die ihnen vollmundige Versprechungen machen. Die stärkste Herausforderung für den neuen Senat wird sein, sich das verloren gegangene Vertrauen zurückzuholen. Die Menschen wollen wieder mit Optimismus in die Zukunft sehen und wünschen sich, dass sich Chancen verbessern. Diese Wünsche sollten alle demokratischen Parteien sehr ernst nehmen!*

Wir brauchen Seniorenzentren in allen Bezirken, wo die älteren Menschen Ansprache haben, Hilfen erhalten, sich einbringen können und raus aus der Einsamkeit kommen. München macht schon lange vor, wie das geht. Es gibt außerdem so viele junge Menschen, die wir nicht aus den Augen verlieren dürfen. Kinder und Jugendliche brauchen besonderen Schutz und Perspektiven. Sie benötigen ein Mehr an Hilfen und Angeboten der Jugendhilfe, die leider in den letzten Jahren kontinuierlich abgebaut wurden. Auch die Beschäftigungsträger müssen ums Überleben kämpfen. Dabei ist ihre Unterstützung für Langzeitarbeitslose existenziell. Der Senat muss in der neuen Legislatur verstärkt die Sozialpolitik in den Blick nehmen und um neues Vertrauen bei Protest- und Nichtwählenden werben. Passiert dies nicht, könnte es in fünf Jahren auch in Hamburg ein böses Erwachen geben. Der Senat sollte seine Chance sehen und nutzen!

Ihr Klaus Wicher,
Landesvorsitzender



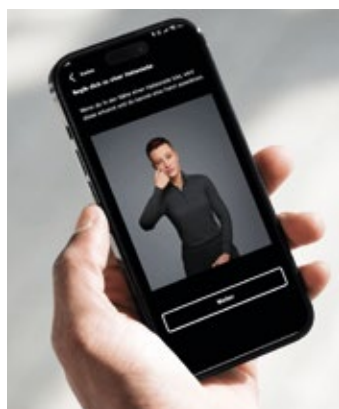
Foto: Jonas Walzberg

Klaus Wicher

hvv-Assistenz-App

Seit Februar sorgt die Assistenz-App „hvv Custom“ dafür, das sich hör- und seheingeschränkte Menschen im ÖPNV besser zurechtzufinden. Sie soll noch weiterentwickelt werden und auf allen Bussen, Zügen und Fähren im Hamburger Verkehrsverbund eingerichtet werden.

Schon jetzt hilft die App seheingeschränkten Personen, indem sie Fahrzeiten vorliest oder sehr stark vergrößert. Höreingeschränkten präsentiert sie bei einer technischen Störung verschiedene mögliche Ursachen, die dann mit den Fahrgastbetreuenden abgeklärt werden können. Sie zeigt außerdem alle Haltestellen hör- und erkennbar in Echtzeit an. Künftig soll es so noch besser gelingen, Fahrten zu planen und Unterstützung beim Ein- und Aussteigen zu erhalten.



Die hvv-App hilft hör- und seheingeschränkten Leuten.

Hinter den Kulissen des SoVD Hamburg

Sarah Zurmöhle ist Mitarbeiterin der Landesgeschäftsstelle und zuständig für Marketing, Social Media und Veranstaltungen im SoVD Hamburg.

Sie sorgt seit gut drei Jahren vor allem in den sozialen Medien dafür, dass auch jüngere Menschen mehr über die Arbeit des SoVD Hamburg erfahren. Und das tut sie aus voller Überzeugung: „Beim SoVD zu arbeiten bedeutet für mich, Menschen zu unterstützen, mich für soziale und nachhaltige Themen einzusetzen und positive Veränderungen für uns alle zu bewirken.“

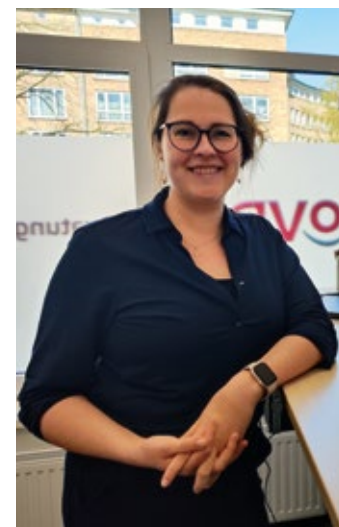


Foto: SoVD HH

Sarah Zurmöhle informiert besonders jüngere Menschen über die Arbeit des SoVD.

Der SoVD hakt nach

Kinderrechte im Fokus

Drei Fragen und Antworten mit Ralf Slüter, Geschäftsführer Der Kinderschutzbund Landesverband Hamburg.

Auch in Hamburg nimmt die Armut weiter zu. Fast jedes vierte Kind ist betroffen. Was bedeutet Armut für Kinder und ihre Rechte?

Kinder aus armen Familien haben schlechtere Bildungschancen, höhere Gesundheitsrisiken und weniger Teilhabe. Durch die belastenden Rahmenbedingungen sind Kinder, die in Armut aufwachsen, häufiger von Lernschwierigkeiten betroffen. Armut wirkt sich auf soziale Beziehungen aus und belastet insgesamt die Familie, sodass auch das Risiko, Opfer von Entgleisungen zu werden, steigt. Die Kinderrechte von armen Kindern auf Bildung, soziale Teilhabe, Schutz, eine gesunde Entwicklung und Beteiligung sind eingeschränkt.



Foto: Katharina Peppel
Ralf Slüter,
Kinderschutzbund

Der Kinderschutzbund Hamburg baut derzeit ein Büro für Kinder- und Jugendrechte auf. Wie kann das Büro dazu beitragen, Kinderrechte zu stärken?

Unser Kinder- und Jugendrechtbüro macht Kinder und Eltern auf die Rechte von Kindern und Jugendlichen aufmerksam, beteiligt Kinder und Jugendliche und weist auf Kinderrechtsverletzungen hin. Die Umsetzung von Kinder- und Jugendrechten bedeutet immer auch, für Teilhabe und Schutz in Institutionen zu sorgen. Deshalb entwickelt unser Team gemeinsam mit Organisationen, Vereinen und Trägern in intensiven Prozessen Schutzkonzepte, um die Rechte junger Menschen zu wahren.

Wenn Sie sich mit Blick auf die neue Legislatur etwas für Kinder und mehr Kinderrechte wünschen dürften, was wäre das?

Kinder, Jugendliche und Familien müssen in den Fokus genommen werden. In den Wahlkampfthemen wurden Familien und ihre alltäglichen Herausforderungen überwiegend nicht berücksichtigt. Stattdessen wird darüber diskutiert, Leistungen bei Familien zu kürzen. Damit müssen wir aufhören und Kinderarmut verringern. Wir fordern die Aufnahme der Kinderrechte ins Grundgesetz, die Kindergrundsicherung und ein gut ausgestattetes Hilfesystem, um Familien zu entlasten. Nur so können wir alle gemeinsam für ein gutes Aufwachsen unserer Kinder sorgen.

Weitere Informationen des Kinderschutzbundes Hamburg zu Kinderrechten gibt es im Internet unter: kinderschutzbund-hamburg.de.

Sozialrechtsberatung

Der SoVD Hamburg bietet Rat und Unterstützung in sozialrechtlichen Fragen. Nehmen Sie Kontakt auf, unter Tel.: 040/61 16 070, per E-Mail: info@sovd-hh.de, oder kommen Sie vorbei!

- **SoVD-Beratungszentrum Barmbek in der Landesgeschäftsstelle,** Pestalozzistraße 38, 22305 Hamburg, Tel.: 040/61 16 070, Fax: 040/61 16 07 50, Öffnungszeiten: Mo–Mi 9–16 Uhr, Do 9–18 Uhr und Fr 9–14 Uhr.
- **SoVD-Beratungszentrum Harburg in den Räumen des Mietervereins,** Hölertwiete 2, 21073 Hamburg. Öffnungszeiten: Di 9–12 Uhr.
- **SoVD-Beratungszentrum Altona in den Räumen des Mietervereins,** Neue Große Bergstraße 9 (Haspa-Haus), 22767 Hamburg, Öffnungszeiten: Di und Do 9–12 Uhr.
- **SoVD-Beratungszentrum Eidelstedt im Kulturhaus Eidelstedt,** Alte Elbgaustraße 12, 22523 Hamburg, Öffnungszeiten: jeden 2. und 4. Mittwoch, 9–12 Uhr. Nächste Termine: 14. und 28. Mai.
- **SoVD-Beratungszentrum Bergedorf im DGB-Gewerkschaftszentrum,** Serrahnstraße 1, 21029 Hamburg, Öffnungszeiten: Fr 10–12 Uhr.

SoVD Hamburg beim zweiten Hamburger Kinder- und Jugendgipfel

Überall fehlt die Finanzierung

Anfang April tagte zum zweiten Mal der Kinder- und Jugendgipfel in den Räumen der Patriotischen Gesellschaft. Eingeladen hatte das Netzwerk „Tu was, Hamburg“, das für die Stadt eine bessere Kinder- und Jugendhilfe entwickeln will.

Das Interesse an der Veranstaltung war groß, der Reimarsaal voll besetzt. Das Netzwerk „Tu was, Hamburg“, zu dem auch der Hamburger SoVD gehört, hatte Workshops und eine Podiumsrunde organisiert. Es wurde intensiv über alte und neue Herausforderungen diskutiert. Arbeitsbedingungen, steigende soziale Ungleichheit, die Finanzierung, die Wahrung von Kinderrechten, aber auch eine wichtiger werdende Friedenspädagogik standen im Mittelpunkt der Gespräche.

Landesvorsitzender Klaus Wicher betonte in der Podiumsrunde: „Immer mehr junge Menschen brauchen Unterstützung. Der Bedarf wird größer, schon jetzt fehlt es in der Kinder- und Jugendarbeit an



Klaus Wicher (re.) war als Podiumsteilnehmer vor Ort.

auskömmlicher Finanzierung und Ausstattung. Wenn sie die Chance auf eine gute Zukunft haben sollen, muss jetzt eine Umkehr stattfinden: Die Kinder- und Jugendarbeit braucht deutlich mehr Ressourcen – so schnell wie möglich!“

SoVD-Veranstaltungsreihe mit Vortrag zur Thematik Fernbleiben vom Unterricht

Problem „Schule schwänzen“

Am 22. Mai geht es mit dem Thema „Schulabsentismus – das muss wirklich nicht sein“ in der Veranstaltungsreihe „Inklusive Bildung: Was Sie schon immer wissen wollten“ weiter – der SoVD Hamburg lädt alle Interessierten ein.

Im dritten Teil der SoVD-Veranstaltungsreihe geht Referentin Dr. Angela Ehlers der Frage nach, warum Kinder und Jugendliche dem Unterricht fernbleiben. Dr. Ehlers ist Bundesvorsitzende des Verbandes Sonderpädagogik und Autorin der Broschüre „Inklusive Bildung“ des SoVD Hamburg.

Schulabsentismus ist ein wachsendes Problem. Welche Formen von Schulabsentismus gibt es, warum bleiben so viele Kinder und Jugendliche dem Unterricht fern und wie können Familien in Abstimmung mit den Hilfesystemen frühzeitig gegensteuern? Auch die Folgen von Schulabsentismus für die einzelnen Kinder und Jugendlichen wie auch für die gesamte Gesellschaft werden thematisiert.

Die Veranstaltung findet im SoVD-Beratungszentrum Uhlenhorst, Mundsburger Damm 42, in 22087 Hamburg, statt. Be-



Foto: wavebreak 3 / Adobe Stock

Wenn die Rahmenbedingungen stimmen, kommen Kinder gern in die Schule.

ginn ist um 17 Uhr, der Einlass erfolgt ab 16.30 Uhr.

Die Teilnehmendenzahl ist auf 25 Personen begrenzt. Daher wird um **Anmeldung gebeten, entweder unter Tel.: 040/61 16 070 oder per E-Mail: anmeldung@sovd-hh.de.**

Die Broschüre „Inklusive Bildung“ gibt es auf der SoVD-Website unter: www.sovd-hh.de/news-service/publikationen-ratgeber-broschueren/menschen-mit-behinderung-kostenlos-zum-herunterladen.

Mit dem Newsletter up to date!

Mit unserem Newsletter SoVDepesche halten wir Sie auf dem Laufenden: Wir informieren über Neuigkeiten aus

dem Verbandsleben, versorgen Sie mit Informationen aus dem Sozialrecht und berichten über aktuelle sozialpolitische Ent-

wicklungen. Melden Sie sich ganz einfach online an: www.sovd-hh.de/news-service/sovd-newsletter.

Bildungseinrichtung des SoVD in Bremen mit TOP-100-Award ausgezeichnet

Top-Innovator: Nordic CAMPUS

Die verbandseigene Nordic CAMPUS Berufsbildungswerk Bremen gGmbH überzeugte schon zum zweiten Mal beim Innovationswettbewerb „TOP 100“ und trägt seit Februar das Siegel für 2025. Diese Ehrung erhalten nur besonders innovative mittelständische Unternehmen.

Die Preisverleihung ist am 27. Juni in Mainz mit Ranga Yogeshwar. Der Wissenschaftsjournalist ist Mentor des Wettbewerbes. Partner sind die Fraunhofer-Gesellschaft zur Förderung der angewandten Forschung und der Mittelstandsverband BVMW.

Die Auswahl basiert auf einem wissenschaftlichen Verfahren, das der Innovationsforscher Prof. Dr. Nikolaus Franke leitet. Sein Team analysierte für den Veranstalter compamedia die Innovationsstärke der Bewerber*innen anhand über 100 Kriterien in fünf Kategorien: „Innovationsförderndes Top-Management“, „Innovationsklima“, „Innovative Prozesse und Organisation“, „Außenorientierung/Open Innovation“ und „Innovationserfolg“. Im Kern geht es darum, ob Innovationen das Ergebnis eines strukturierten Innovationsmanagements im Unternehmen sind oder eher zufällig entstehen. „Innovation heißt Agieren anstatt Reagieren“, so Franke.

Nordic CAMPUS gehört schon zum zweiten Mal zu den Preisträger*innen. Das Sozi-



Foto: Daniel Flügger / Flügger Filmproduktion

Verantwortliche des prämierten Nordic CAMPUS in Bremen mit der TOP-100-Plakette; in der Mitte Geschäftsführer Dr. Torben Möller.

alunternehmen hat sich vor allem bei der Ausbildung für Menschen mit Handicap einen Namen gemacht. „Diese Auszeichnung ist nicht nur ein bedeutender Erfolg, sondern auch ein klarer Beleg dafür, dass unsere kontinuierliche Innovationskraft und unser überdurchschnittliches Innovationsmanagement nachhaltig Früchte tragen“, freut sich Ge-

schäftsführer Dr. Torben Möller. Ein Meilenstein war die Umbenennung des Berufsbildungswerkes in Nordic CAMPUS. Sie brach Stigmata auf und trägt zur positiven Entwicklung der ganzen Nordwestregion bei.

Der Wettbewerb existiert seit 1993. Für 2025 bewarben sich 364 Betriebe in drei Größenklassen. Maximal 100 pro Kategorie erhielten das Siegel.

Berufsbildungswerk lockt viele Besucher*innen an

Osterbasar und Tag der offenen Tür in Stendal

Das Berufsbildungswerk des SoVD in Sachsen-Anhalt präsentierte sein Ausbildungsangebot mit Infoständen und Führungen. Beim Osterbasar konnten die Besucher*innen schmuckvolle, handgefertigte Produkte erwerben.

Im April lud das Berufsbildungswerk (BBW) Stendal zum Tag der offenen Tür inklusive Osterbasar ein. Den Gästen bot sich die Gelegenheit, sich ein Bild von der vielfältigen Arbeit im Bereich der beruflichen Rehabilitation zu machen. Gemeinsam mit ihren Auszubildenden gaben die Ausbilder*innen an Informationsständen und bei Hausführungen einen Einblick in berufsvorbereitende Angebote und Ausbildungsmöglichkeiten.

Ein bundesweites Alleinstellungsmerkmal im Bereich der Ausbildung hat im BBW der Beruf Tierpfleger*in mit der Fachrichtung Tierheim- und Pensionstierpflege. Nur am Standort Stendal wird in diesem Beruf ausgebildet, und er ist bundesweit begehrt.

Neben Informationen gab es für die Besucher*innen auch viel Auswahl beim Osterbasar: Bemalte Keramikfiguren und Frühlingsblüher mit Osterschmuck im Körbchen, bunte Blumen aus Holz, Puppenbettchen, Mini-Stühle, Stofftaschen und vieles andere mehr für das eigene Heim oder als Geschenk zum Osterfest wechselten für kleines Geld die Besitzer*innen.



Foto: Ute Krug / BBW Stendal

Beim Osterbasar gab es Dekorative zum Fest zu erwerben – alles hergestellt im BBW.

Anzeigen

Reisetipp

Seniorenurlaub

in das Allgäu und an die Ostsee

Fordern Sie noch heute unverbindlich den Katalog für Ihren Urlaub 2025 mit Hotels im Allgäu (u.a. Oberstdorf, Bad Wörishofen, Füssen) und an der Ostsee (u.a. Rügen, Timmendorf, Darß, Kühlungsborn) an, z.B. inkl. HP, inkl. Hin- u. Rückfahrt im Kleinbus ab/zur Haustür, 7 Tage für nur 779,- € Tel. 0 83 76 / 92 92 72
Seniorenurlaub Keller GmbH, Alpenblickstr. 17, 87477 Sulzberg • www.seniorenurlaub.de

Harz

Bad Lauterberg

FeWo, Kab.-TV., Sep.-Eing., Ruh.Lage, 2 Pers., ab 35,- €/Tag ☎ 05524/1630

Teutoburger Wald

Bad Salzungen

FeWo an der Promenade, 1A Loge, privater Garten, überdachte Terrasse. ☎ 05222/15217 | fewobadsalzungen@gmail.com

Gesucht & Gefunden

Dauerstellplatz bei Goslar mit Wohnwagen und Vorzelt abzugeben für 9.000€, Grundstück - jährliche Miete ☎ 0152-02170669

Treppenlift

Bundesweiter Service, 24 Stunden, 365 Tage im Jahr

► Service bundesweit
► Kurze Lieferzeiten
► Sehr preiswert

Neu oder gebraucht

Rufen Sie uns kostenlos an 0800 - 234 56 55
www.minova-lift.de

Treppenlift

4.000,- Euro Zuschuss!

4.000,- Euro Zuschuss oft möglich

Wir helfen Ihnen bei der Antragstellung
Die neue Generation für das beste Liftgefühl

Bundesweiter Service
Prima-Lift

Kostenlose Telefonberatung 24 Std täglich Wir sind für Sie da!

☎ 0800 - 23456 11
www.prima-lift.de

Hier könnte auch Ihre Anzeige stehen:
Privat-, Kontaktanzeigen,
Gewerbliche Anzeigen oder Reiseanzeigen.
Buchung und Beratung unter 07243 / 5390-123

Naturpark Spessart

Ihr barrierefreies Hotel - Panoramalage - Lift

Hallenbad-Infrarot-Sauna-Whirlpool-Dampfbad-Kegelbahnen

Landhotel Spessarttruh | Wiesenerstr.129 | 97833 Frammersbach, Bayern
Tel. 09355-7443 | www.landhotel-spessarttruh.de

Bayerischer Wald

Urlaubshotel Binder

So muss Urlaub sein!

5 UN pro Person ab 370,- inkl. Halbpension PLUS
mit Frühstücksbuffet, Mittagsimbiss, Kaffee & Kuchen, abends 3 Gänge-Menü
Gr. Hallenbad 32°C, 6 Saunen, Fitness

Urlaubshotel Binder, Alfred Binder
Freihofer Straße 6, 94124 Büchlberg
Tel. 08505 / 90070, info@hotelbinder.de
www.hotelbinder.de

Schleswig-Holstein

Inselstadt Ratzeburg

Kl. Ferienhaus für 2 Pers. Mit Bettwä. + Handtü. Eingez. Gartenflä. Hühner + Hahn auf Grundst. 40€ p.N. End.Rei. 45€ ☎ 0179-1276107 (ab 18 Uhr)

Polnische Ostsee

Speziell für den SoVD mit Haustürabholung PLZ 0-5

Neu ab 2025 !!!! 14 Tg. Kur in Marienbad

Haustürabh. Ü/ F/ HP/ Kuranwendungen Preis je nach Hotelkategorie

14Tg Kurreisen in Polen nach Swinemünde, Misdroy, Kolberg, Henkenhagen oder Dzwirzyno, Haustürabh. Ü/ F/ HP/ 20 Anwend. ab 699€

14 Tage Kombi- Reise 28.09. - 11.10.25 oder Mai 2026
1 Woche Masuren mit Ausflüge und 1 Woche Erholung/ Kur poln. Ostsee, alles inkl. Haustürabholung, Ü/F/HP, Ausflüge, Eintrittsgelder, Kur, p.p.im DZ 1.299€

Kur und Vital Reiseservice GmbH - 26197 Ahlhorn 04435 - 953 88 60 Katalog anfordern

Nord-/ Ostsee

Büsum *** FeWo-2Pers. 38qm/ FeWo-4Pers. 50qm, Küche, WoZ., SZ., D-Bad, Balkon, Garten, Stellplatz, TV uvm. ☎ 0174/6113066

Kaiserbad Heringsdorf/Ostsee-Ferienwohng. strandnah Garten Hunde willkommen freie Termine ab 85 € ☎ 0174/6882835

Nord-Ostsee-Kanal! Meist befahrene Wasserstraße der Welt, Fewos, Dachterr., Badesee, Hausp. ☎ 04835/1300, landhausamgrashof.de

FeWh. in Husum, strandnah, für 2-4 Personen 50,- € pro Tag ☎ 04841/63987
www.jacobs-ferienwohnung.de

Büsum: versch. FeWo, 1-6 Pers. Bezogene Betten bei Anreise. Teilweise Seeblick. ☎ 04834-9204, www.deichtraume.de

NORDSEE: 2NR-Fewos, sep. Eingang, Garage 2 Schlafzimmer, Hausprop. ☎ 04846/291

BÜSUM, 3 DZ mit Farb-TV und 1 FeWo. Kühlschrank, Garten. ☎ 04834/8493

BÜSUM, ****-Fewo, 1 - 3 Personen, 5 min. z. Strand u. Ortskern, Flachbild-Kabel-TV, NR, keine Haustiere, ab 29,- € ☎ 04834/2611 • www.haus-corinna.de

BÜSUM, DZ u. EZ, TV, Garten, zentr. Lage + ÜF ☎ 0160/171 44 38

BÜSUM, Fewo für 1-2 Pers., Balkon, Parkplatz, Fahrräder, W-Lan, Wäsche inklusive. Ab 29€ p.T., ☎ 048343283

Polnische Ostsee

(K)urlaub u.a. Usedom, 7 Tg., HP, Hotel ab €240,- optional Hausabholung & Anwd. JAWA-Reisen.de [GmbH] Giersstr. 20, 33098 Paderborn ☎ 05251/390 900

Tipp für Kinder

Weißt du noch?

Als der Eichelhäher eines Tages unauffindbar ist, wollen die Haselmaus, der Igel und das Eichhörnchen erst gar nicht wahrhaben, was passiert ist. Der Eichelhäher ist tot. Heißt das, sie werden ihren Freund nie wiedersehen? Untröstlich erinnern sie sich, was sie alles mit ihm erlebt haben. Ob sie wirklich nie wieder Brombeeren mit ihm naschen werden, nie wieder Nüsse mit ihm suchen? So traurig waren die drei noch nie.

Dank der klugen Eule bemerken sie dann aber, dass der Eichelhäher ja weiterleben wird – in genau diesen schönen Geschichten, die seine Freunde über ihn erzählen. Weißt du noch?



Michael Engler: *Weißt du noch?* Ein Bilderbuch vom Abschiednehmen, Illustrationen von Laura Bednarski. Baumhaus, 32 Seiten, ab 4 Jahren, ISBN: 978-3-8339-0968-9, 15 Euro.

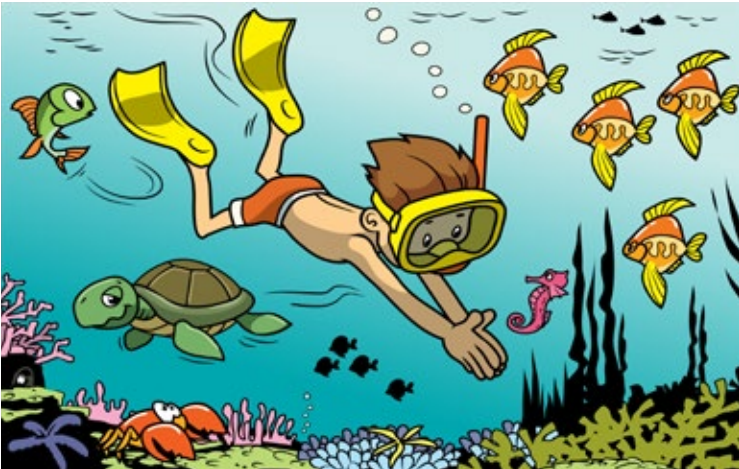
Möchtest du das vorgestellte Buch gewinnen? Dann schicke die Lösung aus „Rolands Rätselecke“ unter dem Betreff „Weißt du noch?“ per E-Mail an: verlosung@sovd.de oder mit dem gleichen Stichwort per Post an: SoVD, Redaktion, Stralauer Straße 63, 10179 Berlin. Einsendeschluss ist der 15. Mai.

Fröhliche Fehlersuche

Durchblick unter Wasser

Kannst du beim Tauchen die Augen offen halten? Dann hole einmal tief Luft und finde die zehn Unterschiede, die sich auf dem unteren Bild eingeschlichen haben – viel Erfolg!

Die Auflösung findest du auf Seite 18 in dieser SoVD-Zeitung.



Grafik: Leh/Adobe Stock



Rolands Rätselecke

Augen auf beim Blumenkauf

Etwas ungewöhnlich sehen die stacheligen Gewächse auf unserem Bild ja schon aus. Auf jeden Fall gilt es, genau hinzuschauen, um folgende Frage zu beantworten: Für welche der sympathischen Topfpflanzen auf dem Regal links hat sich der junge Mann entschieden? Dieses Blümchen fehlt auf dem rechten Regal – die zugehörige Nummer ist die von uns gesuchte Lösung.



Voll durchgeblickt

Wo Politik glücklich macht

Bhutan ist ein kleiner Staat, der zwischen den sehr großen Ländern Indien und China liegt. An der Spitze von Bhutan steht ein König. Dieser hat sich vorgenommen, die Menschen im Land durch seine Politik glücklicher zu machen. Um dieses Ziel zu erreichen, wird die Bevölkerung regelmäßig nach ihren Wünschen gefragt. Und weil König und Regierung auf eben diese Vorstellungen dann auch eingehen, nahm die Zufriedenheit in dem buddhistischen Land von Jahr zu Jahr zu.

Der Himalaya ist das höchste Gebirge der Erde. Dort oben liegt das Königreich Bhutan. Dessen Herrscher und die gesamte Regierung verfolgen einen ungewöhnlichen Ansatz: nicht der wirtschaftliche Erfolg steht für sie an erster Stelle, sondern das Glück der Menschen.

Was zählt, ist das Maß an Zufriedenheit

Das Wachstum und die Leistung eines Landes wird gemeinhin mit dem Begriff „Bruttonationalprodukt“ beschrieben. Diese Betrachtungsweise allerdings missfiel König Wangchuck dem Vierten. Als er 1979 nach der Zufriedenheit seiner Untertanen gefragt wurde, wandelte er die Bezeichnung daher spontan um. Fortan sprach der König vom „Bruttonationalglück“, das es zu vermehren gelte.

Hier geht die Macht tatsächlich vom Volk aus

Um dieses Ziel zu erreichen, erhalten die Menschen in Bhutan alljährlich Fragebögen. Dort



Foto: Picturellarious/Adobe Stock

Der weit verbreitete Buddhismus mag eine Erklärung dafür sein, dass in Bhutan nicht allein der wirtschaftliche Erfolg zählt.

können sie die Themen angeben, die sie bewegen. Als bei einer solchen Befragung früher einmal die schlechten Wege kritisiert wurden, blieb das nicht ohne Folgen. Die Regierung beschloss, neue Straßen zu bauen. Dadurch machten die Bürger*innen die Erfahrung, dass der Staat sich um das Land kümmert und dabei auch ihre Meinung zählt.

Andere Länder blicken neidvoll auf Bhutan

Beeindruckt davon, welche Rolle das Wohlbefinden der Bevölkerung in Bhutan spielt, zeigte sich vor zwei Jahren auch Bundeskanzler Olaf Scholz (SPD). Inwieweit dieses Streben nach Glück auch ein Vorbild für Deutschland sein könnte, ließ Scholz allerdings offen.

Franziska Weisz spielte Magda Goebbels und sieht Parallelen zur heutigen Zeit

Die Lüge als solche entlarven

Bis 2024 ermittelte sie als Kommissarin im „Tatort“. Im Kinofilm „Führer und Verführer“ überzeugte sie kürzlich als Ehefrau des NS-Propagandaministers. Diese Rolle verdeutlichte ihr das gegenwärtige Ausmaß an Desinformation. Am 4. Mai feiert die Schauspielerin Franziska Weisz ihren 45. Geburtstag.

So wandlungsfähig Franziska Weisz auch ist, in die Rolle der Magda Goebbels musste sie sich erst „hineindenken“. Dabei fielen der gebürtigen Wienerin erschreckende Ähnlichkeiten zum Hier und Jetzt auf: Neue Kommunikationsmittel überforderten die Menschen schon damals. Was früher der Volksempfänger war, so Weisz, seien heute die sozialen Medien. Überaus aktuell sei auch die Aussage von Joseph Goebbels, wonach man eine Lüge nur oft genug wiederholen müsse, damit sie auch geglaubt werde.



Foto: MDR/ARD/ORF/MR Film/Petro Domenig
Um Geheimnisse und Lügen geht es in der Serie „Tage, die es nicht gab“ mit Franziska Weisz – zu sehen in der ARD-Mediathek.

Carolyn Kebekus knöpft sich US-Präsident Trump vor und droht mit „Vergeltung“

Lieber Bratwurst als Burger

In „Die Carolyn Kebekus Show“ widmete sich die Komikerin kürzlich den USA unter Donald Trump. Mit Blick auf dessen Politik rief sie zum Boykott auf: Zum Essen gebe es Bratwurst statt Burger, im Fernsehen laufe „SOKO Köln“ statt „Breaking Bad“. Am 9. Mai wird Carolyn Kebekus 45 Jahre alt.

Sie hält mit ihrer Meinung nicht hinter dem Berg. Carolyn Kebekus setzt sich ein für Geschlechtergleichheit und gegen Diskriminierung. Über das schwierige Verhältnis zu den USA sprach sie in ihrer Sendung kürzlich mit dem „Tagesthemen“-Moderator Ingo Zamperoni, der mit einer Amerikanerin verheiratet ist. Spielerisch musste dieser versuchen, an der strengen Grenzbeamten Kebekus vorbei in die USA einzureisen. „Die Carolyn Kebekus Show“ läuft jeweils donnerstags um 23.35 Uhr im Ersten.



Foto: Ben Knabe/WDR
Ingo Zamperoni und Carolyn Kebekus erinnern sich wehmütig, dass früher alles „cool“ gewesen sei, was mit Amerika zu tun hatte.

Peter Heinrich Brix („Neues aus Büttenwarder“) war nicht immer Schauspieler

Staatlich geprüfter Landwirt

Man kennt ihn als Polizisten Lothar Krüger aus der ARD-Krimiserie „Großstadtrevier“ sowie als etwas einfältigen Dorfbewohner Arthur „Adsche“ Tönnsen aus der NDR-Reihe „Neues aus Büttenwarder“. Peter Heinrich Brix, früher Landwirt mit eigenem Bauernhof, feiert am 13. Mai seinen 70. Geburtstag.

Selbst auf einem Bauernhof aufgewachsen, stand für Peter Heinrich Brix sein Berufswunsch früh fest: Er ließ sich zum staatlich geprüften Landwirt ausbilden. Erst Jahre später entdeckte der gebürtige Flensburger dann die Liebe zur Schauspielerei. Nach Auftritten an der Niederdeutschen Bühne und vor der Kamera kehrte Brix schließlich mit „Neues aus Büttenwarder“ zu seinen Ursprüngen zurück. Als Bauer „Adsche“ beharkte er sich in der Kultserie regelmäßig mit seinem Kumpel Brakelmann, gespielt von Jan Fedder.



Foto: Hein Hartmann/Geisler-Fotopress/picture alliance
Streitigkeiten legten „Adsche“ (Peter Heinrich Brix, li.) und Brakelmann (Jan Fedder) im Dorfrug bei und tranken einen „Lütt un Lütt“.

Buchtipp

Klartext

In einem Internat für Gehörlose kreuzen sich die Wege einer Lehrerin und dreier Jugendlicher. Charlie, die rebellische Neue an der Schule, kämpft mit ihren Gefühlen und damit, sich verständlich zu machen. Sie hatte bisher keinen Kontakt zur Gemeinschaft der Gehörlosen. Austin dagegen gilt als Überflieger. Doch seine Welt gerät ins Wanken, als seine kleine Schwester hörend geboren wird. Und Schulleiterin February Waters weigert sich, zu akzeptieren, dass ihre Schule schließen muss und ihre Ehe womöglich vor dem Aus steht. Als Charlie und Austin zusammen mit einem weiteren Schüler aus dem Internat verschwinden, beginnt für February ein Wettlauf gegen die Zeit.

Sara Nović: Klartext. Btb, 480 Seiten, ISBN: 978-3-442-76249-1, 24 Euro.



Möchten Sie ein Exemplar des vorgestellten Buches gewinnen? Dann schreiben Sie mit dem Betreff „Klartext“ entweder per E-Mail an: verlosung@sovd.de oder aber mit dem gleichen Stichwort per Post an: SoVD, Redaktion, Stralauer Straße 63, 10179 Berlin. Einsendeschluss ist der 15. Mai.

Denksport

Kommen Sie mal ran – lösen Sie das Anagramm!

A

BC

BD

GH

EJ

KL

INOPT

MS

WBR

1. ATLAS

2. BREI

3. AMPEL

4. FERIE

5. KATER

6. MEHL

7. STAUBTUCH

8. MIETSHAUS

Foto: igishevamaria/Adobe Stock

Ein Anagramm verwendet die Buchstaben eines Wortes und bildet daraus ein neues. So entsteht aus „TOR“ zum Beispiel „ORT“. Gelingt Ihnen das auch bei den oben genannten Begriffen? Zugegeben: Die beiden letzten sind reichlich knifflig – viel Erfolg! Die Lösung unserer Denksportaufgabe finden Sie wie immer auf Seite 18 dieser Ausgabe.

 Buchtipp

Was ich von ihr weiß

Im großen Spiel des Schicksals scheint Mimo die falschen Karten gezogen zu haben. In Armut geboren, wird er als kleiner Junge zu seinem Onkel nach Italien gegeben, um dort das Handwerk eines Bildhauers zu erlernen. In dem kleinen Dorf begegnet er Viola. Die Tochter aus gutem Hause leidet unter den Erwartungen ihrer Adelsfamilie, die für eine Frau ihres Standes nur die Ehe vorsieht.



Von ihrer ersten Begegnung an durchleben Viola und Mimo Seite an Seite die erste Hälfte des 20. Jahrhunderts, den Aufstieg des Faschismus und die Unruhen der Weltkriege. Er, der ungewöhnlich kleine Bildhauer, wird ein von der Elite gefeierter Künstler; sie versucht unermüdlich, ihre Träume als emanzipierte Frau zu verfolgen. Beide werden sich immer wieder verlieren und finden, als Verbündete oder als Gegner, ohne ihre Freundschaft jemals aufzugeben. Aber was nützt Mimo aller Ruhm, wenn er Viola am Ende doch ziehen lassen muss?

Jean-Baptiste Andrea: Was ich von ihr weiß. Luchterhand Literaturverlag, ET: 1. Mai 2025, 512 Seiten, ISBN: 978-3-630-87800-3, 24 Euro.

Möchten Sie das vorgestellte Buch gewinnen? Dann schreiben Sie mit dem Betreff „Was ich von ihr weiß“ entweder per E-Mail an: verlosung@sovd.de oder per Post an: SoVD, Redaktion, Stralauer Straße 63, 10179 Berlin. Einsendeschluss ist der 15. Mai.

 Hätten Sie's gewusst?

Titanic: Fakten und Fiktion

In der Nacht des 14. April 1912 stieß die Titanic mit einem Eisberg zusammen. Dabei starben 1.514 der 2.200 Menschen an Bord. Bis heute ranken sich viele Mythen um das Unglück. Zwei dieser Geschichten, die einen Schlüssel und einen Schornstein betreffen, schauen wir uns hier einmal genauer an.

Kurz bevor die Titanic in See stach, verlor der zweite Offizier David Blair seinen Posten. Als er von Bord ging, befand sich in der Tasche seiner Uniform noch ein wichtiger Schlüssel. Ohne diesen blieb ausgerechnet der Schrank verschlossen, in dem sich die Ferngläser für den Ausguck befanden – mit fatalem Ergebnis.

Die zweite wahre Geschichte betrifft den hintersten Schornstein der Titanic. Bei ihm handelte es sich um eine Attrappe, die ausschließlich dem Image diente: Ein derart großes Schiff musste damals einfach vier Schornsteine haben.

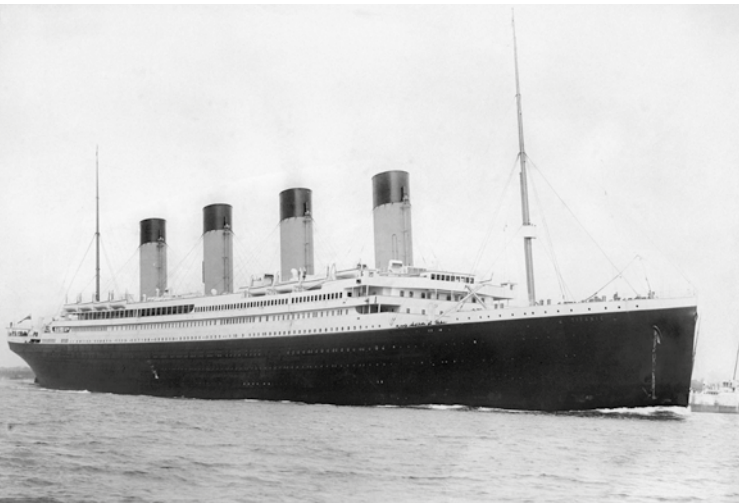


Foto: public domain

Drei Schornsteine hätten der Titanic eigentlich gereicht. Immerhin konnte der vierte aber zu Belüftungszwecken genutzt werden.

 Gibt's doch gar nicht, oder?

Ein tödliches Paradies

Vor rund 20 Jahren startete Jane Percy, die Herzogin von Northumberland, ein ungewöhnliches Projekt. Mit „Alnwick Garden“ schuf sie einen Garten, in dem ausschließlich Giftpflanzen wachsen. Bei einem Besuch sollte nichts angefasst werden, für den Ernstfall stehen aber Ersthelfende bereit.

Abstand halten und nichts beschnuppern! Der Giftgarten der Herzogin enthält weit verbreitete Giftpflanzen, deren Gefahr viele Menschen jedoch unterschätzen. Alnwick Garden erfüllt somit auch einen Bildungsauftrag. Schulen sind regelmäßig zu Besuch. Und Jane Percy weiß, warum. Für Kinder sei es eben spannend, zu wissen, wie eine Pflanze tötet, wie man stirbt und wie lange es dauert, bis man tot ist. Ein Beispiel: Wer von dem auch in deutschen Gärten heimatisierten Eisenhut probiert, guckt sich nach sechs Stunden die Radieschen von unten an.



Foto: Design Pics | Margaret Whittaker / picture alliance

Warnung am Tor zu Alnwick Garden: „Diese Pflanzen können töten“.

Variante: LEICHT

			9		7			
9	6						4	5
	○				4	7		6
2	7			3	5	4		9
		6		2		5	○	
4		9	6	7			8	3
7		5	1					
6	1						5	7
			7	○	3			

217

Auflösung des Vormonats

1	3	9	8	4	5	6	7	2
4	6	2	1	3	7	8	5	9
5	8	7	2	9	6	3	4	1
8	1	3	5	6	9	4	2	7
2	9	5	7	8	4	1	3	6
7	4	6	3	1	2	9	8	5
3	2	4	9	5	1	7	6	8
6	5	1	4	7	8	2	9	3
9	7	8	6	2	3	5	1	4

Die beiden Diagramme sind mit den Zahlen 1 bis 9 aufzufüllen.

Dabei darf jede Zahl in jeder Zeile und jeder Spalte und in jedem 3x3-Feld nur einmal vorkommen.

Variante: MITTEL

○	8		9	4				
6			1	2			4	
3						1	6	
		1	6		8			
	7			1	○		9	
			7		2	4		
	4	5						1
	9			6	1			4
			○	3	5		7	

Auflösung des Vormonats

4	7	2	6	9	1	8	5	3
9	8	5	2	3	7	4	1	6
6	3	1	8	4	5	7	9	2
3	1	6	4	7	2	5	8	9
8	2	9	1	5	3	6	4	7
7	5	4	9	8	6	2	3	1
2	4	8	3	6	9	1	7	5
1	9	7	5	2	8	3	6	4
5	6	3	7	1	4	9	2	8

Möchten Sie einen weiteren (hier nicht abgebildeten) Buchpreis gewinnen? Dann notieren Sie die eingekreisten Zahlen von oben nach unten und schicken Sie diese per E-Mail an: sudoku@sovd.de oder per Post an: SoVD, Redaktion, „Sudoku“, Stralauer Straße 63, 10179 Berlin. Einsendeschluss ist der 15. Mai.

 Des Rätsels Lösung

Ein Fabeltier in Einzelteilen (Ausgabe April, Seite 16)

Übrig blieben die Teile 1 und 9.

... lösen Sie das Anagramm (Denksport, Seite 17)

Hier die möglichen Kombinationen:

1. SALAT,
2. BIER, BRIE,
3. PALME, LAMPE,
4. FEIERN, EIFERN, REIFEN, FEINER,
5. KARTE, KRETA,
6. HELM, LEHM,
7. BAUSCHUTT,
8. ATHEISMUS.



Mit spitzer Feder

Buchtipp



Der Baum der
verborgenen Erinnerungen

In einem entlegenen Shinto-Schrein nahe Tokio findet ein geheimnisvolles Ritual statt: Bei Neumond darf ein einzelner Gast mit einer Kerze das Innere eines hohlen Baumes betreten und dort eine Erinnerung hinterlassen. Diese besitzt die Kraft, die Zukunft eines Mitglieds seiner Familie zu verändern. Der junge Reito kennt das Geheimnis des Schreins zuerst nicht. Doch indem er beobachtet, welche Wunder des Nachts geschehen, erfährt auch er mehr über sich selbst, seine Herkunft und was es bedeutet, einer Familie anzugehören.



Keigo Higashino: Der Baum der verborgenen Erinnerungen. Limes, 496 Seiten, ISBN: 978-3-8090-2791-1, 22 Euro.

Möchten Sie das vorgestellte Buch gewinnen? Dann schreiben Sie mit dem Betreff „Der Baum der verborgenen Erinnerungen“ per E-Mail an: verlosung@sovd.de oder per Post an: SoVD, Redaktion, Stralauer Straße 63, 10179 Berlin. Einsendeschluss ist der 15. Mai.

Richtung einer Straße	Kirchen-galerie	selten	2. dt. Bundes-präsident (Heinr.) †	▼	Schnitt-blumen-gefäß	gasförmiges chem. Element	Kapital-ertrag	▼	Zeichen für Cad-mium	mit spit-tem Gegen-stand ritzen	span. Maler (Salvador) † 1989	▼	Edelrost auf Kupfer	Briefver-sand per Computer (engl.)	▼	Vor-nehm-tuer (engl.)
▶							statistische Richt-werte	▶							8	dt. Po-litiker (Egon) † 2015
Nage-tier	▶				Verwal-tungs-beamter	▶							Gesindel, Pöbel	▶		
▶	2				Erfinder der Tele-grafie † 1872		Stadt-teil von Berlin		Gestalt aus „1001 Nacht“ (2 Wörter)	▶						
Fluss durch Berlin		Vorname d. Schau-spielers Ode †		Hut-macherin		7							Fahr-stuhl		bahnen, erleich-tern	
Amt eines Schul-leiters	▶		6						Licht-quelle		Fluss zur Weser	▶				
▶				Blut-armut (Med.)		Wild-pflege	▶		12	sich abar-beiten, schuffen		Spaß, Scherz		Nacht-greif-vogel		Halbton unter G
skand. Münze	Urein-wohner Spaniens		Zu-fluchts-ort	▶			11	Beschwö-rung; Bitte um Hilfe	▶							
Heili-genbild der Ost-kirchen	▶				deut-sche Spiel-karte			verlorenes Aufschlag-spiel beim Tennis		Eibisch	▶	Land im Wasser	5			
Regel-verstoß (Sport)		Merk-, Notiz-zettel	Geflügel-krankheit		Rund-sicht	▶							3. und 4. Fall von wir	▶		1
▶	4						schlank, ge-schmei-dig	▶					AUFLÖSUNG DES LETZTEN RÄTSELS ■ G ■ E ■ T ■ T ■ T ■ R ■ W ■ ■ E ■ T ■ K ■ E ■ T ■ T ■ E ■ I ■ D ■ O ■ B ■ O ■ X ■ ■ H ■ U ■ S ■ A ■ R ■ E ■ R ■ K ■ L ■ A ■ E ■ R ■ E ■ R ■ ■ E ■ R ■ B ■ R ■ I ■ N ■ Z ■ I ■ S ■ A ■ L ■ M ■ ■ S ■ I ■ N ■ N ■ I ■ N ■ S ■ A ■ T ■ E ■ R ■ D ■ E ■ ■ M ■ A ■ N ■ T ■ I ■ P ■ A ■ S ■ T ■ I ■ N ■ S ■ ■ A ■ N ■ D ■ R ■ E ■ A ■ S ■ C ■ H ■ E ■ R ■ A ■ S ■ ■ E ■ K ■ L ■ A ■ T ■ L ■ O ■ H ■ I ■ O ■ H ■ I ■ ■ T ■ H ■ G ■ A ■ R ■ T ■ E ■ N ■ S ■ A ■ I ■ S ■ O ■ N ■ ■ D ■ E ■ H ■ N ■ B ■ A ■ R ■ T ■ P ■ N ■ E ■ W ■ A ■ ■ A ■ M ■ L ■ R ■ O ■ M ■ E ■ O ■ ■ Z ■ A ■ M ■ P ■ A ■ N ■ O ■ I ■ T ■ Z ■ ■ F ■ U ■ S ■ I ■ O ■ N ■ S ■ A ■ L ■ T ■ O ■ ■ G ■ A ■ E ■ T ■ N ■ A ■ D ■ O ■ N ■ Haushaltsgeraet (1-15)			
Gleich-klang im Vers	▶				Fluss durch London	▶				9						
Kunst-stil (Na-poleon-zeit)	▶			3			süddt.: schnee-frei	▶								
edle Blume		10			sich behag-lich recken	▶										

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----	----	----

Das Lösungswort zum Gewinnen eines weiteren, hier nicht abgebildeten Buchpreises bitte bis zum 15. Mai einsenden an: SoVD, Redaktion, Stichwort: „Kreuzworträtsel“, Stralauer Straße 63, 10179 Berlin oder per E-Mail an: kreuzwortraetsel@sovd.de. Bitte vergessen Sie nicht, Ihre Adresse anzugeben!

Impressum

SoVD – Soziales im Blick erscheint jeweils zum Monatsanfang (11 Ausgaben/Jahr). Herausgeber ist der Sozialverband Deutschland e.V., Stralauer Straße 63, 10179 Berlin, Tel.: 030/72 62 22 - 0, E-Mail: redaktion@sovd.de.

Redaktion: Veronica Sina (veo/verantwortw.), Joachim Schöne (jos), Eva Lehenheim (ele), Sebastian Triesch (str), Brigitte Grahl (bg), Denny Brückner (Bildbearbeitung), Nancy Gühne (Redaktionsassistentin). Für Anzeigen und Werbebeiträge ist die Zeitung lediglich Werbeträger; eine Empfehlung des SoVD für Produkte oder Dienstleistungen ist damit nicht verbunden. Der Bezug von „Soziales im Blick“ ist im SoVD-Mitgliedsbeitrag enthalten.

Datenschutz: Der Schutz personenbezogener Daten hat beim Sozialverband Deutschland e.V. oberste Priorität. Informationen zum Thema Datenschutz finden Sie unter www.sovd.de/kontakt/datenschutz.

Anzeigenverwaltung: Agentur Neun GmbH, Pforzheimer Straße 132, 76275 Ettlingen, Telefon: 07243/53 90 123, Mobil: 0176/47 12 98 86, E-Mail: sovd@agenturneun.de.

Druck und Verlag: Zeitungsdruck Dierichs GmbH & Co. KG, Wilhelmine-Reichard-Straße 1, 34123 Kassel.

Auflage: Die verbreitete Auflage betrug im 1. Quartal 2025 insgesamt 361.668 Exemplare. Die digitale Auflage (E-Paper) beträgt aktuell 69.338 Exemplare.



8 Tage p.P.

ab

€ 689,-



KURdirekt

Kostenfreier Eintritt in das Stadtschwimmbad Marienbad inklusive!

Marienbad zum Schnupperpreis

Marienbad gilt als einer der schönsten böhmischen Kurorte. Rund 40 Heilquellen, prächtige Bauten und wunderschöne Parkanlagen prägen das Bild des mondänen Kurorts.



IHR HOTEL: 3+ Hotel Devin

Lage: Das Kurhotel Devin befindet sich in ruhiger Umgebung des Waldparks. Gute Anbindungen an das Stadtzentrum von Marienbad sind vorhanden.

Zimmer/Ausstattung: Die 68 Nichtraucherzimmer des Hotels sind mit Bad oder Dusche/WC, Fön, Sat.-TV, Telefon, kostenfreiem Internetzugang (WLAN) und Safe ausgestattet. Das Hotel verfügt weiter über eine 24-Stunden-Rezeption, Lift, ein neu renoviertes Restaurant, Sauna und Kurbereich. Einzelzimmer sind Doppelzimmer zur Alleinbenutzung.

Freizeit/Kur/Unterhaltung: Im Kurbereich des Hotels werden Ihnen traditionelle Marienbader Kur-Anwendungen und komplexe Heiltherapien angeboten. Die Lage des Hotels nahe des Parks lädt zu ausgedehnten Spaziergängen und Erkundungstouren ein.



Außenansicht, 3+ Hotel Devin



Zimmerbeispiel, 3+ Hotel Devin



Sauna, 3+ Hotel Devin

INKLUSIV-LEISTUNGEN

- ✓ Haustürabholung inkl. Kofferservice
- ✓ An- und Abreise im modernen Fernreisebus
- ✓ 7/14/21x Übernachtung im 3+ Hotel Devin mit Halbpension im Superiorzimmer
- ✓ 7/14/21x Frühstück in Form eines reichhaltigen Buffets
- ✓ 7/14/21x Abendessen vom Buffet (ohne Getränke)
- ✓ 1x kleine Flasche Wasser bei Ankunft auf dem Zimmer pro Person
- ✓ 1x beratendes Vorstellungsgespräch beim Arzt
- ✓ 10 Kur-Anwendungen pro Woche nach ärztlicher Vorgabe
- ✓ 1x pro Aufenthalt 2 Std. Eintritt zum Stadtbad in Marienbad
- ✓ Täglich Trinkkur
- ✓ Kostenfreier Internetzugang (WLAN)
- ✓ Örtliche, deutschsprachige Reiseleitung

TERMINE & PREISE 2025 p.P.

im Doppelzimmer Anreise: montags	8 Tage/ 7 Nächte	Verl.-Woche
A 01.12.25; 08.12.25; 15.12.25	€ 689,-	€ 441,-
B 03.11.25; 10.11.25; 17.11.25; 24.11.25	€ 759,-	€ 481,-
C 30.06.25; 07.07.25; 14.07.25; 21.07.25; 28.07.25; 04.08.25; 11.08.25; 18.08.25; 25.08.25	€ 819,-	€ 541,-
D 19.05.25; 26.05.25; 02.06.25; 09.06.25; 16.06.25; 23.06.25 01.09.25; 08.09.25; 15.09.25; 22.09.25; 29.09.25; 06.10.25; 13.10.25; 20.10.25; 27.10.25	€ 869,-	€ 591,-
E 22.12.25; 29.12.25*	€ 929,-	€ 651,-
Einzelzimmer-Zuschlag	€ 126,- pro Woche	

Hinweise:

*Silvester-Zuschlag (31.12.): € 70,- p.P.

➤ Kurtaxe ist zahlbar vor Ort: ca. € 2,- p.P./Tag

➤ Verlängerung: Der Preis der Verlängerungswoche entspricht der jeweiligen Saisonzeit während des Aufenthalts.

➤ Reiserücktritts-Versicherung empfehlenswert.

➤ Veranstalter: Vital Tours GmbH, Schulstr. 15, 69427 Mudau. Es gelten die Reisebedingungen des Veranstalters (Einsicht möglich unter: www.kurdirekt.de/arb oder im aktuellen Katalog). Änderungen vorbehalten, maßgeblich ist die Reisebestätigung. Unsere Datenschutz-Bestimmungen finden Sie unter: www.kurdirekt.de/datenschutz

Reisecode: SOVD

Weitere Termine für 2025 finden Sie in unserem neuen Katalog 2025 - jetzt kostenlos anfordern!



8 Tage p.P.

ab

€ 1.377,-*

statt € 1.477,-



REISEKÖNIG

Jetzt buchen & bis zu € 200,- p.P. Frühbucher-Ermäßigung sichern!*

Feiertage auf der Donau

INKLUSIV-LEISTUNGEN

- ✓ Haustürabholung inkl. Kofferservice
- ✓ An- und Abreise im modernen Fernreisebus
- ✓ 5/12x Übernachtung an Bord der 4+ DCS Amethyst 1 und Kreuzfahrt gemäß Reiseplan
- ✓ Vollpension an Bord
- ✓ Stadtbesichtigung in Bratislava
- ✓ Freie Teilnahme am Unterhaltungsprogramm an Bord
- ✓ Kreuzfahrtleitung & deutschsprachige örtliche Reiseleitung
- ✓ Alle Hafen- und Passagiergebühren
- ✓ Kofferservice zwischen Anlegestelle und Kabine bei Ein- und Ausschiffung

IHR REISEVERLAUF

Tag	Hafen	An	Ab
1	Abholung an Ihrer Haustür, Busreise nach Passau und Einschiffung		16:00 Uhr
2	Wien (Österreich)	12:00 Uhr	18:00 Uhr
3	Budapest (Ungarn)	09:30 Uhr	21:00 Uhr
4	Bratislava (Slowakei)	13:00 Uhr	16:30 Uhr
5	Wachau (Österreich)	08:00 Uhr	13:30 Uhr
6	Passau (Deutschland)	10:00 Uhr	16:00 Uhr
7	Bad Füssing (Deutschland) o. Wachau (Österreich)	09:00 Uhr	15:00 Uhr
8	Bad Füssing (Deutschland) o. Esztergom (Ungarn)	08:00 Uhr	-
9	Budapest (Ungarn)	-	14:30 Uhr
10	Bratislava (Slowakei) Wien (Österreich)	07:00 Uhr 20:30 Uhr	13:00 Uhr
11	Wien (Österreich)	-	19:00 Uhr
12	Linz (Österreich)	13:30 Uhr	19:30 Uhr
13	Passau-Bad Füssing mit Ausschiffung	05:00 Uhr	-
14/15	Bad Füssing mit Aufenthalt in Hotel und Rückreise	-	-

TERMINE & PREISE* 2025 p.P.

	Weihnachten	Weihnachten & Silvester
Abfahrtstermin: montags	6+2 Tage 22.12.25	13+2 Tage 22.12.25
2-Bett-Hauptdeck achtern	€ 1.377,- statt € 1.477,-	€ 2.576,- statt € 2.776,-
1-Bett Mitteldeck	€ 2.327,- statt € 2.427,-	€ 4.776,- statt € 4.876,-

ZUBUCHBARE LEISTUNGEN p.P.

➤ Aufpreis Getränkepaket: (Getränke von 9-24 Uhr: Softdrinks, Säfte, Bier, Hauswein, Haussekt, Cocktails, Tee und Kaffee uvm.) € 165,- / 396,-

➤ Aufpreis für die Ausflüge auf Anfrage.

➤ Weitere Kabinenkategorien auf Anfrage.

Hinweise:

*Frühbucher-Preise sind gültig bei Buchung bis 16.05.25. Ab 17.05.25 gilt ein Zuschlag von € 100,- p.P. (6+2 Tage) bzw. € 200,- p.P. (13+2 Tage).

➤ Reiserücktritts-Versicherung empfehlenswert.

➤ Routenänderungen vorbehalten.

➤ Veranstalter: Vital Tours GmbH, Schulstr. 15, 69427 Mudau. Es gelten die Reisebedingungen des Veranstalters (Einsicht möglich unter: www.vitaltours.de/arb oder im aktuellen Katalog). Änderungen vorbehalten, maßgeblich ist die Reisebestätigung. Unsere Datenschutz-Bestimmungen finden Sie unter: www.reise-koenig.de/datenschutz

Kabinenbeispiel, 4+ DCS Amethyst 1



Restaurant, 4+ DCS Amethyst 1



Reisecode: SOVD

Ihre Reiseroute



Weitere Termine für 2025 finden Sie in unserem neuen Katalog 2025 - jetzt kostenlos anfordern!



MODERNES THEMENHOTEL · BUFFET-RESTAURANT · BARS



BURGCAFÉ · EVENTS · LIVE-MUSIK · WELLNESS · FRISEUR



Burg-Erlebnis - Urlaub im Harz

Gaumenfreuden, Entertainment, Wellness, Erlebnisse und noch vieles mehr!

- **4 Tage / 3 Übernachtungen** HP+ inklusive umfangreiches Wohlfühl- und Erlebnispaket mit tollen Inklusivleistungen (u. a. Minibar mit täglich kostenfreien Softgetränken, Begrüßungsdrink, Live-Musik, Eintritt zu allen Veranstaltungen des Hotels, u. v. m.)
- **3 Abendessen** vom abwechslungsreichen Buffet inkl. Getränkeauswahl im Restaurant „Burghof“
- **20% Rabatt** auf Hotel-Wellness-Angebot und **10% Rabatt** auf das Hotel-Friseur-Angebot*
- **Eintritt für TITAN**, weltweit längste Hängeseilbrücke ihrer Art sowie **Aussichtsturm Solitair** und **5D-Kino-Erlebnis an der Rappbodetalsperre**
- **Eintritt Bürger- & Miniaturenpark Wernigerode**
- **Eintritt Halberstädter Domschatz** • **Wertgutschein Hotel-Shop**

Ihr Komplettpreis

Angebot gültig im Zeitraum bis 26.10.25

Kinder 5-15J stark ermäßigt. Kinder 0-4J kostenfrei.
Zzgl. WE-Zuschlag für Erw. 15,00 €/Erw./Nacht (Fr & Sa).

je Erw.
im DZ

351,- €

Jetzt bis zu
**34%
Vorteil!**

* nach Voranmeldung/Verfügbarkeit

BURGHOTEL WERNIGERODE GMBH & CO. KG · LANGER STIEG 62 · 38855 WERNIGERODE · TEL +49 (0)39 43 / 51 64-0 · WWW.HASSEROEDER-BURGHOTEL.DE



über
**120
Jahre**

Kräuterhaus Sanct Bernhard

www.kraeuterhaus.de

Bestell-Telefon: 073 34/96 540



Mariendistel Kapseln

Nur eine gesunde Leber kann die für die Verdauung wichtige Gallenflüssigkeit bilden. Deshalb haben wir Cholin hinzugefügt, das nachweislich zu einem normalen Fettstoffwechsel und Erhalt einer normalen Leberfunktion beiträgt.

Aktion im Mai 2025!

Best.-Nr. 1811 90 Kapseln (61g = € 204,92/kg) **€ 12,50**
Im Mai: Zu jeder bestellten Packung + 1 GRATIS dazu!



Erotisan-Manneskraft

Die Kapseln unterstützen die sexuelle Leistungsfähigkeit des Mannes und tragen dazu bei, eine gesunde, natürliche Spannkraft zu erhalten. Die ausgewählten Extrakte aus Potenzholz, Damianablättern, Sabalfrüchten, sowie Guarana sind seit langem für ihre anregende Wirkung bekannt.

Best.-Nr. 1043 120 Kapseln (90g = € 238,89/kg) **€ 21,50**
ab 3 Pack. (90g = € 211,11/kg) **nur € 19,00**



Hyaluronsäure-Kapseln 500mg

Die Hyaluronsäure ist ein natürlicher Bestandteil der Haut, des Bindegewebes, der Gelenkflüssigkeit und des Knorpels. Jede Kapsel enthält 500mg Hyaluronsäure und 40mg Vitamin C, das zur Kollagenbildung beiträgt.

Best.-Nr. 864 90 Kapseln (57g = € 342,11/kg) **€ 19,50**
ab 3 Pack. (57g = € 315,79/kg) **nur € 18,00**



Gedächtnis-Kapseln mit Ginkgo!

Mit B-Vitaminen, Jod, Zink und Ginkgo-biloba-Extrakt! Wichtig für die Erhaltung von Gedächtnis, Lernfähigkeit und geistiger Fitness ist eine gute Versorgung mit Nährstoffen, die auf die Funktion von Gehirn, Psyche und Nervensystem abgestimmt sind.

Aktion im Mai 2025!

(72g = € 152,78 / € 137,50/kg)

Best.-Nr. 81 180 Kapseln **€ 13,50**
ab 3 Packungen **nur € 12,00** **11,- 9,90**



Magnesium-400-supra

Verbessert die Funktion und Belastungstoleranz der Muskeln, insbesondere bei Sport und fördert so das Wohlbefinden – auch nachts – durch lockere, entspannte Muskeln und Waden. Eine Kapsel am Tag deckt den Magnesium-Bedarf eines Erwachsenen.

Best.-Nr. 129 120 Kapseln (91g = € 93,41/kg) **€ 8,50**
Best.-Nr. 135 300 Kapseln (229g = € 76,42/kg) **€ 17,50**



Vitamin B12 Supra 200µg

Gesund für die gesunde Funktion von Gehirn und Nervensystem sowie für mehr Energie. Jede Tablette enthält 200µg Vitamin B12.

Best.-Nr. 118 240 Tabletten (51g = € 127,45/kg) **€ 6,50**
ab 3 Packungen (51g = € 116,67/kg) **nur € 5,95**

Bio-Hagebutten

100% reines Hagebuttenpulver aus kontrolliert biologischem Anbau. Bio-Hagebutten-Pulver eignet sich unter anderem zum Anreichern von Smoothies, Shakes, Müslis oder zur Vermischung mit Saft. Von Natur aus mit Galaktolipiden.

Vegan

Best.-Nr. 563 500-g-Dose (500g = € 24,00/kg) **€ 12,00**
ab 3 Dosen (500g = € 22,00/kg) **€ 11,00**

GRATIS-TEST*

GUTSCHEIN-Nr. 32 auch online einlösbar!

2-Monatspackung *FÜR ALLE NEUKUNDEN

JA, ich möchte mich selbst überzeugen! Zusammen mit meiner ersten Bestellung erhalte ich als Dankeschön **kostenlos und versandkostenfrei***

Vitamin C + Zink Langzeit-Kapseln, 60 Stück

Für gesunde, vitale Abwehrkräfte!

Außerdem erhalte ich **kostenlos** den großen **Sanct-Bernhard-Gesundheitskatalog** mit über 900 Naturheilmittel- und Kosmetikartikeln sowie ein wertvolles **Kosmetik-Probeset!**

Ich bestelle mit **14-tägigem Rückgaberecht** folgende Artikel:

Bestell-Nr.	Artikel	Menge	Einzelpreis	Gesamtpreis
96046	Vitamin C + Zink Langzeit-Kps.	1	GRATIS	
versandkostenfrei				

Informationen zur Datenverarbeitung finden Sie unter www.kraeuterhaus.de/datenschutz. Alle Informationen zu unseren Produkten und die AGB finden Sie unter www.kraeuterhaus.de/sovd250532

Name, Vorname _____
Straße, Nr. _____
PLZ, Ort _____
Telefon (falls Rückfragen) _____ Geburtsdatum _____
Datum, Unterschrift _____

Bestellung bitte an:
Kräuterhaus Sanct Bernhard KG
Helfensteinstr. 47, Aht. 32
73342 Bad Dittzenbach
Tel.: 073 34/96 540
Fax: 073 34/96 5444
Abteilung 32
www.kraeuterhaus.de

BEZAHLT VON IHRER APOTHEKE

1. MAI 2025 A

plus TV-Programm

 **APOTHEKEN Umschau**



Rettet Leben

lässt sich nicht künstlich herstellen.
Jede Spende zählt

Heutsache

Endlich den Pulspitz
kriegerdest.
So klappt es.

Fahrtüchlig?

Medikamente, die
hinterm Steuer zum
Problem werden

Kleine Auszeit

Durch Abenteuer
im Alltag
neue Kraft schöpfen

Inti

Auch Mon
Pflegerbedar

**JETZT
IN IHRER
APOTHEKE
VOR ORT**

Herzenssache

Jede Blutspende
kann bis zu drei Leben retten.

APOTHEKEN Umschau

Gesundheit hat einen Ort.

Pflegen Sie einen Angehörigen?

Nutzen Sie zuzahlungsfreie Pflegehilfsmittel zur Entlastung in der häuslichen Pflege





Hier Antrag
anfordern

Haben Sie Fragen?
kontakt@mein-pflegeset.de

Kostenfrei anrufen
0800 000 83 64 (Mo-Fr 8-20 Uhr)

Weitere Infos unter
www.mein-pflegeset.de



1

Unterlagen telefonisch oder online **anfordern** oder auf unserer Webseite downloaden

2

Antrag ausfüllen und an uns zurück senden – wir kümmern uns um den Rest

3

Pflegeset zuzahlungsfrei erhalten und jederzeit an Ihre Bedürfnisse anpassen

*Setzt einen entsprechenden Bedarf laut § 40 Absatz 2 SGB XI und die Notwendigkeit im Einzelfall voraus.

meinPflegeset - ein Service von Praxis Partner

Praxis Partner ist seit über 40 Jahren ein starker Partner an der Seite von Arztpraxen, medizinischen Versorgungszentren und ambulant operierenden Zentren in ganz Deutschland.



Praxis Partner GmbH
In den Fritzenstücker 9-11
65549 Limburg

fachversand@praxis-partner.de
www.praxis-partner.de

1-2

Werktage



Bereits jedes 7. Mitglied liest die SoVD-Zeitung *digital*



- + *schneller bei Ihnen als im Postversand*
- + *enthält alle Landesbeilagen*
- + *für Tablets und Smartphones*
- + *schont die Umwelt*



Wechseln Sie zum E-Paper!

Der kürzeste Weg zur Anmeldung geht über das Smartphone. Einfach den QR-Code-Scanner öffnen und über den Code halten. Es erscheint ein Link, den Sie antippen können. Wenn auf Ihrem Gerät kein Scanner installiert ist, finden Sie einen im AppStore oder bei Google Play.

Foto: Jacob Lund / Adobe Stock; Collage: SoVD

Sie können sich auch per Post anmelden.
Schicken Sie das ausgefüllte Formular an:

Sozialverband Deutschland
Abteilung Redaktion
Stralauer Straße 63, 10179 Berlin

☐

Ich möchte in Zukunft die SoVD-Zeitung digital als E-Paper erhalten.

Name

Vorname

E-Mail

Telefon

Mitgliedsnummer

Unterschrift

Gerne können Sie sich auch direkt über die Website ummelden: www.sovd.de/e-paper